

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Turissem Per la prüma vouta s'han ils parcs da natüra grischuns preschantà cumünaivelmaing, quai al marchà da Cuaira. Da la partida es statta eir la Biosfera VM. **Pagina 7**

Interview des Monats Nach 35 Direktionsjahren zieht sich Hotelier Felix Dietrich aus der operativen Leitung des Hotels Waldhaus Sils zurück. **Seite 9**

Vor Aufstieg? Der FC Celerina hat am letzten Montag die Chance gepackt und den Spitzenkampf gewonnen. Die Engadiner können den Aufstieg schaffen. **Seite 13**



Die Türen des Coops in Pontresina sind noch geschlossen.

Foto: Franco Furger

Neuer Akt im Beverer Antennenstreit

Samedan/Bever In der seit einhalb Jahren andauernden Diskussion um die geplante Swisscom-Mobilfunkanlage am Dorfrand von Bever und des RhB-Trassees ist ein neues Kapitel geschrieben worden. Die Gemeinde Samedan hat der Swisscom die Bewilligung zum Bau der Mobilfunkantenne erteilt.

Die zahlreichen Einsprachen, unter anderem jene der Gemeinde Bever, wurden abgelehnt, wie der Samedner Gemeindeforscher Claudio Prevost auf Anfrage der «Engadiner Post/Posta Ladina» einen Bericht in den Gemeindenachrichten von Bever bestätigte. Die schriftliche Begründung für die ablehnenden Einsprachenentscheide werde in den nächsten Tagen den beteiligten Parteien zugestellt. Die Gemeinde Samedan hat sich für den Ent-

scheid Zeit gelassen. Man habe die Fakten geprüft und auch die Stellungnahmen des Bundesamtes für Kultur und der Rhätischen Bahn einverlangt, bestätigt Prevost weiter. Die Abklärungen hätten keine Beeinträchtigung des UNESCO-Welterbe-Labels durch die Mobilfunkanlage ergeben. Diesen Faktor hatte die Gemeinde Bever in ihrer Einsprache u.a. geltend gemacht und gedroht, bei einer Baubewilligung für die Mobilfunkanlage aus dem UNESCO-Welterbelabel auszutreten.

Wie sich die Gemeinde Bever nun entscheiden wird, bleibt vorderhand offen. Sie will die schriftliche Begründung der Einsprachen-Ablehnung abwarten und dann entscheiden, ob sie die Angelegenheit an das Verwaltungsgericht Graubünden weiterzieht, wird auf Anfrage erklärt. (skr)

Coop hat Ausbaupläne im Engadin

Neuer Laden in Pontresina, Einkaufszentrum in Cho d'Punt

Coop baut um. Der Laden in Pontresina wird modernisiert. Und in Cho d'Punt soll ein regionales Einkaufszentrum entstehen.

FRANCO FURGER

Ein Einkaufszentrum mit einem grossen Coop und weiteren Verkaufsgeschäften, eine Art regionales Einkaufszentrum fürs Oberengadin. Die Idee eingangs Cho d'Punt ein solches Projekt zu verwirklichen, hat Coop schon länger. Der Detailhändler besitzt im Gewerbegebiet in Samedan

auch zwei Landparzellen, eine von 7000 m² und eine von 3500 m². Das Problem: Die grosse Parzelle liegt relativ weit hinten im Quartier, die andere (bei der Schreinerei Florin) liegt zwar nahe der Hauptstrasse, ist aber zu klein für eine Überbauung. Deshalb ist Coop in Verhandlung mit den verschiedenen Landbesitzern und will Land abtauschen, um die nötige Fläche für ein solches Einkaufszentrum zu bekommen.

«Die Verhandlungen dauern noch an und sind kompliziert, unser Ziel ist aber, Ende Jahr ein konkretes Baugesuch einreichen zu können», sagt Livio Bontognali, Leiter der Coop Ver-

kaufsregion Ostschweiz und Tessin. Wenn alles nach den Vorstellungen von Bontognali klappt, soll das Zentrum im Herbst 2013 oder im Frühling 2014 eröffnet werden können.

Vom Tisch sind die Pläne, die Shell-Tankstelle zu erwerben und in eine Coop-Tankstelle mit Coop-Pronto-Laden umzugestalten. Aber Coop-Pronto ist im Raum St. Moritz-Samedan-Pontresina weiterhin auf der Suche nach einem Standort. Denn das Bedürfnis nach einem solchen Angebot sei gross, meint Bontognali.

Wie der neue Coop in Pontresina aussehen wird, steht auf **Seite 3**

Gesunder Bündner Arbeitsmarkt

Graubünden Der Kanton Graubünden bleibt ein arbeitsmarktlischer Sonderfall. Trotz der saisonalen Bedingungen in den beschäftigungsstärksten Branchen Bau und Gastgewerbe, ist die Arbeitslosenquote übers Jahr gesehen und im schweizerischen Vergleich tief. Im letzten Jahr betrug sie 1,8% (Schweiz 3,7%). «Erfreulich in Graubünden ist auch die vergleichsweise tiefe Jugend-Arbeitslosigkeit», hält das Departement für Volkswirtschaft und Soziales in einer Mitteilung fest. Diese beträgt im Kanton 0,9%, schweizweit sind es 3%.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) stellt in einer Studie den Bündner Arbeitsvermittlungszentren RAV ein gutes Zeugnis aus. Sie würden ihre Dienstleistungen effektiv und effizien-

ter erbringen. Sie würden ausserdem die Bündner Arbeitgeber bei der Suche nach Arbeitskräften im Ausland unterstützen. Die RAVs in Graubünden verfügten über Kontakte zu Arbeitsmarktbehörden in ganz Europa.

Mit einer breiten Palette von arbeitsrechtlichen Massnahmen fördert der Kanton die Arbeitsmarktfähigkeit von Stellensuchenden. So werden in einem Gastro-Projekt Hilfskräfte an die Herausforderungen herangeführt. Im Bau-Allrounderkurs würden Stellensuchende nebst dem Führen von Baumaschinen unterschiedliche Tätigkeiten sowie Grundsätze der Arbeitssicherheit erlernen. Ein wichtiges Instrument seien auch die Praktikumseinsätze, welche öfters zu Festanstellungen führten. (ep)

Ukrainischer Sieg beim Pfingstopen

Schach Schon zum vierten Mal fand über die Pfingstfeiertage das Engadin Schachopen in Celerina statt. Erneut mit einer starken Besetzung, u.a. mit zwei ukrainischen internationalen Meistern. Der eine, Alexander Belezky, behielt nach einem hochspannenden Wettkampf und dank Zweitwertung die Oberhand gegenüber dem Davoser Vjekoslav Vulevic. Gut hielten sich im illustren Feld die zahlreich angetretenen Engadiner: Als bester klassierte sich der Samnauner Andri Arquint auf dem sechsten Platz. (skr)

Seite 13

Ein Projekt mit viel Potenzial

Unterengadin Die EP/PL hat diese Woche «Potenzialarme Räume» als Schwerpunkt-Thema. Zu den potenzialarmen Gebieten gehört auch das Unterengadin. Das bedeutet, dass ungenutztes Potenzial vorhanden ist. Ein Potenzial, das bereits genutzt worden ist, und das mit grossem Erfolg, ist die Zusammenlegung der verschiedenen Gesundheits-Angebote zum «Center da sandà Engiadina Bassa». Das Gesundheitszentrum umfasst das Regionalspital, die Spitex, die Pflegegruppe und das Bogn Engiadina Scuol – ein Modell mit Pilotprojekt-Charakter, das viele Interessenten aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland anlockt. Neu soll auch der Tourismus in das Projekt eingebaut werden. Ziel: «Die Nationalparkregion, die Gesundheitsregion.» (mf)

Seite 5

Criteria da la ledscha da submissiun

Engiadina Bassa Lavuors da fabrica publicas e mez publicas vegnan surdattas tenor la ledscha da submissiun a quella firma chi ha inoltrà l'offerta la plü favuraivla. Tenor Claudio Andry, president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa nu dascha però capitar cha quistas lavuors vegnan surdattas a firmas chi nu vegnan davò a lur dovairs socials. Perquai voul la suprastanza da la Società render attent, cha la ledscha prevezza eir pussibilitats da controllar scha'ls dovairs socials sun pajats. «Surtour lavuors publicas cun offertas favuraivlas e na pajar ils quints socials, quai nu dascha capitar», declera Andry.

Implü prevezza la ledscha da submissiun cun differents criteris eir otras pussibilitats per resguardar l'economia indigena. (nba)

Pagina 7

Ausländische Firmen brechen Arbeitsrecht

Graubünden 30 bis 40 Prozent der ausländischen Betriebe in Graubünden bezahlen die Minimallöhne nicht oder verstossen gegen Arbeitszeitbestimmungen.

Das ergaben Kontrollen bei 1520 Betrieben. Insgesamt waren in Graubünden im vergangenen Jahr 2300 ausländische Unternehmen mit 4800 Arbeitskräften tätig, wie das Volkswirtschaftsdepartement am Mittwoch mitteilte. Über 90 Prozent dieser Betriebe gehörten zur Baubranche.

Die Zahl der Verstösse ist im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig. Das dichte Kontrollnetz, das das kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und die Arbeitskontrollstelle Graubünden aufgespannt hätten, zeige Wirkung. (sda)

Reklame

Unser Anspruch.

optik wagner
Réduit Via Maistra 10, CH-7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 833 15 55, www.optik-wagner.ch

visus
the leading opticians
members

Ausgezeichnete Augenoptik.
24 x in der Schweiz.



Amtliche Anzeigen

Gemeinde Sils/Segl

Ausschreibung Gemeinde Sils i. E./ Segl

Offenes Verfahren gemäss SubG

Auftrag:

- Winter-Ortsbus in der Gemeinde Sils i.E./Segl
- Führung eines öffentlichen Gratis-Ortsbusses in Sils
- Der Betreiber hat während der Wintersaisons (ca. 115 Betriebstage) einen Ortsbusdienst als Rundkurs durch Sils (Sils Maria, Sils Baselgia, Gewerbezone Föglias) und mit Zubringer zur Talstation Furtschellas der Corvatschbahn zu betreiben.
- Die während der Fahrplanperiode täglich nach Fahrplan zu erbringende Fahrleistung und abzufahrende Route beträgt ca. 120 km pro Tag.
- Es ist ein 3-türiger, moderner Niederflurbus mit mind. 35 Sitz- und 50 Stehplätzen einzusetzen.

Auftraggeberin:

Gemeinde Sils i.E./Segl, 7514 Sils i.E./Segl

Ausführungstermin:

Winter 2010/11, 2011/12, 2012/13, 2013/14, 2014/15 (5 Winter)

Begehung: findet keine statt

Vermerk (Stichwort): «Ortsbus Sils»

Eingabeadresse:

Gemeindeverwaltung Sils i.E./Segl
Chesa Cumünela, 7514 Sils i.E./Segl

Die Offerten sind per A-Post zu senden. Angebote ohne Stempel einer schweizerischen Poststelle oder mit unvollständig ausgefüllten oder abgeänderten Formularen, sowie Eingaben ohne die verlangten Beilagen oder ohne den Vermerk auf dem Couvert sind ungültig.

Eingabetermin:

Mittwoch, 14. Juli 2010 (Datum Poststempel)

Offertöffnung:

Freitag, 16. Juli 2010, 14.00 Uhr, Sitzungszimmer 1. OG Chesa Cumünela, 7514 Sils Maria

Eignungs- und Zuschlagskriterien:

gemäss Ausschreibungsunterlagen

Verbindlichkeit der Angebote:

5 Monate ab Eingabetermin

Bezug der Unterlagen:

Die Offertunterlagen können bis Montag, 14. Juni 2010 (Bestellungsingang) schriftlich bei der Gemeindeverwaltung Sils i.E./Segl, Chesa Cumünela, 7514 Sils Maria angefordert werden.

Versand der Unterlagen:

Donnerstag, 17. Juni 2010

Vorbehalt:

Der Zuschlag erfolgt unter Vorbehalt der jährlichen Kreditgenehmigung durch die Gemeindeversammlung.

Rechtmittelbelehrung:

Gegen diese Ausschreibung kann innerhalb 10 Tagen seit Publikation beim Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden schriftlich Beschwerde erhoben werden.

Sils, 27. Mai 2010

Der Gemeindevorstand Sils i.E./Segl
176.771.626

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Zuoz

Baugesuch

Bauherrschaft: Baugesellschaft

Ova da Fuschina

Bauobjekt: Neubau Mehrfamilienhaus mit «Erstwohnungen»

Ortslage: Dorta

Parzelle 2323

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen. Privatrechtliche Einsprachen werden auf den Zivilweg verwiesen (Art. 116 des Baugesetzes).

Zuoz, 26. Mai 2010

Gemeindeverwaltung Zuoz
176.771.669

«Berninabahn – die Stunde der Pioniere»

Puschlav Einen Sommer lang betrachtet das Puschlav die Geschichte seiner Bahn. Das Talmuseum in Poschiavo eröffnet am kommenden Sonntag seine bisher grösste Wechselausstellung und gewährt damit einen differenzierten Blick auf die Geburtsstunde der kühnen Alpenbahn.

Der Bau einer Bahnstrecke ist weit mehr als eine technische Angelegenheit. Als die Berninabahn 1910 eröffnet wurde, wurde zwar ein Traum kühner Ingenieure wahr – aber nicht nur das: Auch für die Puschlaver Bevölkerung erfüllten sich lang gehegte Hoffnungen vom Anschluss an die Zukunft.

Die Geschichte hat viele Facetten. Die Ausstellung im Museo Poschiavino verfolgt die Spuren. Es geht um Pioniere und Verhinderer, fremde Bankiers und lokale Bauern, Touristen und einheimische Gewerbler, die gegenüber dem Bahnprojekt ganz unterschiedliche Erwartungen hegten. Aber es geht auch um Ingenieurskunst und um die Muskelkraft der Bauarbeiter.

Die Ausstellung im Palazzo de Basus-Mengotti ist in fünf Teile gegliedert. Am Anfang steht der historische Kontext: Die Belle Epoque, als der Tourismus im Engadin zum Massenphänomen wurde. Danach übernimmt die Ausstellung die Form des Kreisviadukts von Brusio, des symbolischen Bauwerks der ganzen Berninalinie. Da geht es um die Situation auf den Baustellen: Die harten Arbeitsbedingungen, die physischen und psychischen Herausforderungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den wirtschaftlichen Entwicklungen im Tal nach der Eröffnung.

Nicht fehlen darf schliesslich ein umfangreicher technischer Teil: Aus dem Fundus der RhB zeigt das Museo Motoren und Wagen, Schienen und Pantographen – kurz alles, was die Bahn zum pferdestarken Weltwunder macht. Für Entdeckerinnen und Entdecker jedes Alters gibt es auch eine kleine Werkstatt, die das Wichtigste zum Thema Elektroantrieb erklärt.

Am 18. Juni – also zeitgleich mit dem offiziellen Festakt – wird zudem eine neue, umfassende Darstellung der Bauarbeiten am Bernina erscheinen. Ihre verdiente Anerkennung bekommen so nicht nur die Ingenieure, sondern zum ersten Mal auch die einfachen Arbeiter. Die Ausstellung schöpft direkt aus den Forschungsergebnissen des Buchprojekts. Die von der Società Storica herausgegebene und vom Historiker Andrea Tognina verfasste Publikation erscheint sowohl auf Deutsch wie auf Italienisch. (pd)
www.museoposchiavino.ch

Bever An der Sitzung vom 25. Mai 2010 hat der Gemeindevorstand Bever folgende Beschlüsse gefasst:

Departement Bau.

Parzelle 284 T BGF-Anteile der Nutzungsberechtigten: Den BGF-berechtigten Eigentümern an der Parzelle 284T der Politischen Gemeinde wird im Rahmen der Quartierplanung Bügls Suot 2 eine Bauparzelle zugewiesen, wo diese ihre aus der Ortsplanungsrevision erworbenen Anteile realisieren können.

Parzelle 285 RhB; Mobilfunkanlage der Swisscom AG: Dem Vernehmen nach soll die Gemeinde Samedan einen positiven Entscheid i.S. Mobilfunkanlage der Swisscom AG auf der Parzelle 285 der RhB auf Gemeindegebiet Samedan gefällt haben. Der Gemeindevorstand wird den Weiterzug an die nächsthöhere Instanz prüfen, sobald die Bewilligung der Mobilfunkanlage mit entsprechender Ablehnung der eingereichten Einsprache der Gemeinde Bever vorliegt.

Departement Wasser, Abwasser, Feuerwehr.

Gründung Jugendfeuerwehr Gravatscha; Startbeitrag von 1500 Franken: Für das Jahr 2010 wird ein Betrag von 1500 Franken für die neu gegründete Jugendfeuerwehr Gravatscha genehmigt, die sich aus Jugendlichen der Gemeinden Samedan und Bever zusammensetzt und von Kaderangehörigen der Feuerwehr Samedan geleitet wird.

Departement Tourismus, Umwelt, Polizei.

Eine Anfrage für den Bezug von Bachwasser für die Speisung eines Brunnens in einem Privatgarten wird aus verschiedenen Gründen abgelehnt.

Der Giro d'Italia im Puschlav

Radsport Der Giro d'Italia durchfährt am Samstag, 29. Mai, das Puschlav von Campocologno in Richtung Berninapass – La Motta – La Forcola di Livigno. Für die Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen entstehen deshalb Behinderungen und Wartezeiten bis zu 80 Minuten.

Der Durchgangsverkehr wird zwischen Campocologno/Landesgrenze und La Forcola di Livigno in beiden Richtungen gesperrt. Der Fahrzeugverkehr von Pontresina über den Berninapass in Richtung Poschiavo oder Livigno wird ab 13.10 Uhr in La Motta aufgehalten. Der Verkehr von Campocologno nach Brusio ist von 12.30 bis 13.30 Uhr unterbrochen, Brusio – Miralago von 12.45 bis 13.45 Uhr, Miralago – Le Prese von 12.50 bis 13.50 Uhr, Le Prese – Poschiavo von 13.00 bis 13.55, Poschiavo – San Carlo von 13.05 bis 14.00 Uhr, San Carlo – La Motta von 13.10 bis 14.30 Uhr und La Motta – Livigno von 13.10 bis 14.30 Uhr. Dies die Zeiten gemäss Marschtablette des diesjährigen Giro.

Die Kantonspolizei Graubünden bittet um Verständnis und ersucht die Verkehrsteilnehmer, den Anordnungen der Polizei und der Hilfsorgane Folge zu leisten. (ep)

Reklame

HAUSER
St. Moritz
Nüt im Chuchichäschtl!
Jede Fritig
isch Wähetag bi üs!

Hauser's Hotel | Restaurant | Confiserie
Via Traunter Plazzas 7 | 7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 837 50 50 | www.hotelhauser.ch

Aus dem Gemeindehaus

Departement Verkehr, Land- und Forstwirtschaft.

Kredit von 6500 Franken für Böschungssanierung: Nachdem eine Böschung bei Plaz entlang eines Fussweges infolge der langen und nassen Witterung abgeglitten ist, genehmigt der Gemeindevorstand einen Kredit von 6500 Franken, um die Böschung mit einer kleinen Stützmauer zu sichern. Die Arbeiten werden der P. Lenatti AG vergeben.

Kredit von 6600 Franken für Anbaubehegerät für Aebi KT 80: Es wird ein Kredit von 6600 Franken für die Anschaffung eines neuen Anbaubehegerätes für den Aebi KT 80 gesprochen, nachdem das bisherige Occasionsgerät defekt ist und sehr hohe Reparaturkosten anfallen würden.

Kredit von 4300 Franken für Belagsreparatur Via Charels Suot: Der Gemeindevorstand genehmigt einen Kredit von 4300 Franken für eine Belagsverbesserung bei der Parzelle der Rätia Energie AG, da die Strasse in diesem Bereich nicht befestigt ist.

Departement Finanzen, Bildung, Regionalplanung.

Diverse Beiträge: Folgende Organisationen werden Beiträge genehmigt: Concours Hippique; Wassertage Samedan; Heilsarmee.

Teilrevision Kantonales Wasserrechtsgesetz: Auf eine Vernehmlassung zur Teilrevision des Kantonalen Wasserrechtsgesetzes wird verzichtet, da die Gemeinde Bever von dieser Teilrevision nicht betroffen ist.

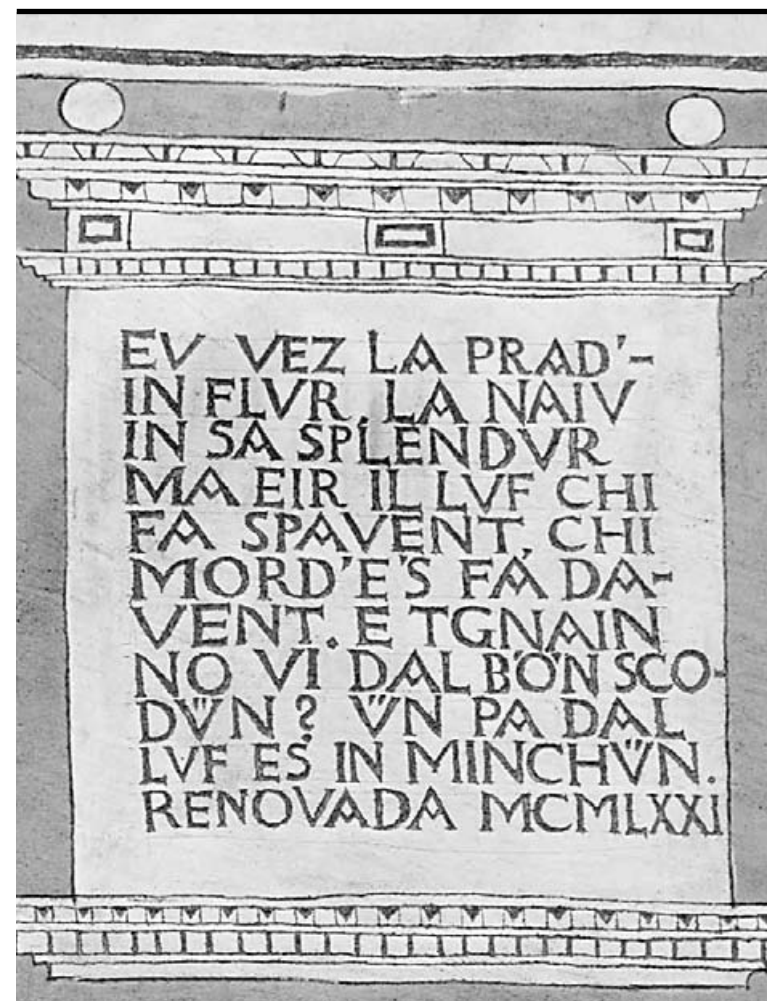
StWEG Crasta Mora, ordentliche GV vom 4. Juni 2010/Vertretung: Der Gemeindevorstand bestimmt Heinz Korsonek, der die Gemeinde mit Vollmacht an der StWEG-Versammlung vertreten wird.

Kenntnisnahme Umfrage bei Einwohnern / Zweitwohnungseigentümern: Die Ergebnisse der Einwohner- und Zweitwohnungseigentümerbefragung vom Frühling 2010 werden anlässlich der nächsten Gemeindeversammlung vom 22. Juni respektive an der traditionellen Zweitwohnungseigentümerversammlung vom 31. Juli präsentiert.

Termin, Traktanden und Botschaft zur nächsten Gemeindeversammlung: Der Termin wird auf den 22. Juni 2010 mit folgenden Traktanden fixiert und die bereits vorliegende Botschaft dazu genehmigt: 1. Begrüssung/Traktanden/Wahl Stimmzähler; 2. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 26. April 2010; Antrag: auf Verlesen verzichten; 3. Vorfinanzierungskredit 100 000 Franken für die Quartierplanung Bügls Suot 2; 4. Petition Urs Gachnang i.S. Abänderung Touris-tumstaxengesetz Artikel 12 Absatz 3; 5. Vorstellung Resultate der Einwohnerbefragung; 6. Vorstellung Resultate der Befragung der Zweitwohnungsbesitzer; 7. Varia.

Besetzung Wahl- und Abstimmungs-büro vom 13. Juni 2010: Aufgrund des umfangreichen Abstimmungs-sonntags wird der gesamte Gemeindevorstand das Wahlbüro führen, als Tagesaktuarin wird Marietta Pinggera bestimmt.

Wahl eines Bestattungsdieners / Friedhofgärtners: Aufgrund der neuen Begräbnis- und Friedhofordnung sind die Funktionen des Bestattungsdieners und Friedhofgärtners zu bestimmen. Die Tätigkeiten werden dem Werkmeister Pius Good (Bestattungsdieners) und Peter Ellemunter (Friedhofgärtner) übertragen, womit die Verantwortlichkeiten festgelegt sind. (rro)



Etwas vom Wolf steckt in jedem

«Eu vez la prad'in flur, la naiv in sa splendur, ma eir il luf chi fa spavent, chi mord'e's fä davent. E tgnain no vi dal bön scodün? Ün pa dal luf es in minchün.» Renovada MCMLXXI

Sinnemässig: «Ich sehe die Wiesen in voller Blüte, den Schnee in seinem Glanz, aber auch den Wolf, der einschüchtern, der zubeisst und sich dann davonmacht. Und wir, halten wir uns an das Gute? Etwas vom Wolf steckt in jedem (von uns).» Renoviert 1971

Diese Inschrift beschreibt schön, dass es auch in der Natur Grausamkeit, Gier und Bösartigkeit gibt und dass diese negativen Charakterzüge nicht nur dem Menschen vorbehalten sind. Der Wolf wurde vom Menschen in der Schweiz ausgerottet, auch wenn er nur begrenzt Schaden anrichtete. Der Mensch, der der Welt weit schlimmer schadet, wird in seiner Rücksichtslosigkeit von niemand gestoppt. (ero)

Foto: Erna Romeril

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Ein ereignisreiches Jahr

Jahresbericht Wirtschaftsforum Graubünden

Die Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft, das Wirtschaftsforum Graubünden, kann auf ein ereignisreiches Jahr 2009 zurückschauen. Dieses stand im Zeichen der Elektrizitätswirtschaft sowie der Optimierung der Steuerbelastung im Kanton.

Ende November 2009 veröffentlichte das Wirtschaftsforum den Bericht Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Trends 2009. Darin werden die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen analysiert sowie die Fortschritte bei der Ausschöpfung des Wertschöpfungspotenzials von mehreren hundert Millionen Franken überprüft.

Der Bericht kommt zum Schluss, dass aufgrund von langfristig steigenden Strompreisen, einer erhöhten Stromnachfrage sowie dem Ausbau von Grundlastkapazitäten in Europa wie Windkraft der Wert der Bündner Stromproduktion in Zukunft weiter zunimmt. Mit der schleppenden Liberalisierung des Schweizer Strommarkts liegen die Wertschöpfungspotenziale jedoch weiterhin brach. Für Graubünden ist entscheidend, dass mit der vollständigen Strommarktöffnung 2014 auch zukunfts-taugliche Instrumente eingesetzt werden, damit die Volkswirtschaft Graubünden an den anfallenden Gewinnen partizipieren kann – sei dies in Form von flexiblen Wasserzinsen, einer Partnerwerkbesteuerung oder Ressourcenrentenabgaben.

Dem nationalen und internationalen Steuerwettbewerb kann sich der Kanton Graubünden nicht entziehen. Mit gezielten Steuersenkungen konnte Graubünden in den letzten Jahren denn auch ins vordere Mittelfeld der Schweizer Kantone vorstossen. Dennoch zeigt beispielsweise die jüngste Steuersenkung 2010 im Kanton Zug, dass das «race to the top» weitergeht. Vor diesem Hintergrund erarbeitet das Wirtschaftsforum deshalb Vorschläge, wie sich die Volkswirtschaft Graubünden auch in Zukunft erfolgreich im Steuerwettbewerb behaupten kann.

Im Jahr 2009 hat sich das Wirtschaftsforum zudem mit den Themen Zweitwohnungspolitik und Wirtschaftsleitbild Graubünden befasst. Insbesondere bei der Frage um geeignete Instrumente der Zweitwohnungspolitik finden die Ideen des Wirtschaftsforums zunehmend Eingang in die Diskussion. Dies zeigt, dass eine Denkwerkstatt in der Lage ist, konkrete Ideen bei der Umsetzung von Themen einzubringen. Der Jahresbericht 2009, der nebst dem Einblick in die Arbeitsweise des Forums auch die Köpfe hinter den Ideen erwähnt, kann unter www.wirtschaftsforum-gr.ch abgerufen werden.

Im Jahr 2009 hat sich das Wirtschaftsforum zudem mit den Themen Zweitwohnungspolitik und Wirtschaftsleitbild Graubünden befasst. Insbesondere bei der Frage um geeignete Instrumente der Zweitwohnungspolitik finden die Ideen des Wirtschaftsforums zunehmend Eingang in die Diskussion. Dies zeigt, dass eine Denkwerkstatt in der Lage ist, konkrete Ideen bei der Umsetzung von Themen einzubringen. Der Jahresbericht 2009, der nebst dem Einblick in die Arbeitsweise des Forums auch die Köpfe hinter den Ideen erwähnt, kann unter www.wirtschaftsforum-gr.ch abgerufen werden.



Der Wert der Bündner Stromproduktion nimmt weiter zu. Zu diesem Schluss kommt das Wirtschaftsforum Graubünden. Foto: Shutterstock

Martin Schmid in Samnaun und Ramosch

Unterengadin Am Donnerstag, 3. Juni, finden im Unterengadin zwei von den FDP-Kreisparteien der Kreise Ramosch, Suot Tasna und Sur Tasna organisierte, öffentliche Veranstaltungen mit Regierungsrat Martin Schmid statt.

Um 17.30 Uhr gastiert Schmid im Seniorenzentrum Chalamandrin in Samnaun-Compatsch. Und um 20.00

referiert er in der Mehrzweckhalle in Ramosch zum Thema «Das Unterengadin und Samnaun, eine Region mit Potenzial».

An diesen Anlässen stehen auch die Grossrat- und Grossrat-Stellvertreter-Kandidaten der FDP-Kreisparteien für Fragen zur Verfügung.

Die Veranstaltung ist öffentlich.

(Einges.)



Ab dem 4. Juni dürfen sich die Pontresiner auf ein erweitertes Sortiment im Coop freuen.

Foto: Franco Furger

Tendenz zur Selbstbedienung

Der neue Coop Pontresina

Der Coop in Pontresina wird derzeit umgebaut. Neu eröffnet wird der Laden am 4. Juni. Das Sortiment umfasst zehn Prozent mehr Artikel. Um Platz zu schaffen, wurde die Metzgerei eingestellt.

FRANCO FURGER

Seit 30 Jahren gibt es den Coop in Pontresina – schon so lange, dass die steile Strasse, die von der Punt'Ota zum Laden hochführt, liebevoll «Coop-Stutz» genannt wird. Derzeit versperrt allerdings ein Gitter die Eingangstüre des Coop und draussen stehen Baumaterialien herum. Der Detailwarenhändler wird umgebaut und ist seit dem 26. April geschlossen, Tag und Nacht wird an der neuen Ladeneinrichtung gearbeitet. Wie erledigen in dieser Zeit Leute den Einkauf, die kein Auto haben oder nicht mit dem ÖV in ein anderes Dorf fahren wollen oder können? Die Gemeinde Pontresina hat auf diese Problematik reagiert und bietet drei Mal pro Woche einen speziellen Shuttle-Service vom Coop Pontresina zum Coop in Samedan an. Eröffnet wird das neue Geschäft in Pontresina am Freitag, 4. Juni.

Portugiesische Spezialitäten

«Die Kunden dürfen sich auf ein vergrössertes Sortiment freuen, vor allem Schoggi- und Wein-Liebhaber kommen auf ihre Kosten», erklärt Sara Kretschmer, Pressesprecherin von Coop Ostschweiz. Auch das Angebot im Non-Food-Bereich, bei den Kosmetik-Artikeln und den fremdländischen Spezialitäten wird ausgebaut. Letzteres wird vor allem mit portugiesischen Spezialitäten erweitert. Der Grund dafür ist nicht der hohe Bevölkerungsanteil von Portugiesen in Pontresina, das sei die übliche Erweiterung, wenn mehr ausländische Spezialitäten in die Regale kommen, erklärt Kretschmer. Insgesamt wird der neue Coop rund zehn Prozent mehr Artikel im Angebot haben als vorher.

Doch wo finden die neuen Port- und Schaumweine, die Hautcremes und Schokoladentafeln Platz? Dieser wurde geschaffen, indem die Metz-

gerei mit offenem Fleischangebot eingestellt wird. «Mit den gewonnenen Laufmetern können wir auch das Fleischangebot ausbauen», sagt Kretschmer. So sollen im neuen Geschäft 80 bis 90 abgepackte und vakuumierte Fleischartikel mehr in den Gestellen hängen. Coop glaubt, die Kundenbedürfnisse so besser abzudecken als zuvor. Für Pontresina bedeutet dies trotzdem ein Verlust, denn nun gibt es im ganzen Dorf keine einzige Metzgerei mehr – vor 20 Jahren gab es noch drei.

Keine Arbeitsstelle abgebaut

Dass die Leute deswegen anderswo einkaufen, zum Beispiel in St. Moritz oder Samedan, wo es noch Dorfmetzgereien gibt, glaubt Kretschmer nicht. «Die Tendenz zur Selbstbedienung nimmt zu, in der ganzen Schweiz.» Man habe insofern bloss auf die Kundenbedürfnisse reagiert. Auch sei durch diese Umstrukturierung keine Arbeitsstelle abgebaut worden. Der leitende Metzger aus dem Coop Pon-

tresina arbeitet nun in der Metzgerei im Coop Samedan.

Das bedeutet, die Coop-Kunden von Pontresina können auf eine ganz andere Einrichtung gespannt sein. «Die Kunden brauchen wohl eine gewisse Angewöhnungszeit, bis sie wieder wissen, wo welche Produkte sind», meint Kretschmer. Es wird nicht nur das Sortiment erweitert, sondern auch die ganze Haustechnik. Diese wird auf den neusten Stand gebracht mit modernen und umweltfreundlichen Kühlanlagen zum Beispiel, deren Abwärme ins Heizsystem fliesst. Der Gemüse- und Früchtebereich wird mit LED-Licht ausgeleuchtet, das so gut wie keine Wärme abgibt. Der Salat und die Bananen bleiben so länger frisch. Scheinen im LED-Licht, das es in allen Farbtönen gibt, die Tomaten plötzlich röter als sie sind? Das sei vielleicht möglich, aber nicht die Absicht, versichert Kretschmer. «Das Gemüse soll natürlich aussehen. Es werden keine speziellen Farbtöne zur Ausleuchtung verwendet.»

Kanton spricht Geld für Kulturschaffende

Der Kanton Graubünden hat zum 13. Mal Beiträge für professionelles Kulturschaffen im Gesamtbetrag von 200 000 Franken vergeben. Zehn Kulturschaffende aus den Sparten Musik, Literatur, Bildende Kunst und Film bekommen je 20 000 Franken. Auf den öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerb waren 46 Projekte eingegangen, wie die Kulturförderungsstelle des Kantons am Freitag mitteilte. Zur Teilnahme berechtigt waren Kulturschaffende, die seit zehn Jahren in Graubünden wohnen oder solche mit enger Verbundenheit mit dem Kanton durch Thema-

tik und Arbeitsort oder Bürgerrecht. Entschieden über die Vergabe der Werkbeiträge oder freien Stipendien hat das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement auf Vorschlag der Wettbewerbskommission.

In der Sparte Musik erhalten Beiträge: Gaudenz Badrutt, Fortunat Fröhlich, Christian Müller und Reto Senn. Die Beiträge in der Sparte Literatur gehen an: Angelika Overath, Andri Perl, Mevina Puorger Pestalozzi und Michael Schmid. Weitere Beiträge bekommen Conrad Jon Godly (Bildende Kunst) sowie Ivo Zen (Film). (sda)

Reklame

IN LAIN renoviert das Einrichtungsgeschäft in Zuoz!

Ab Juli 2010 gibts neue Trends, Wohnideen, Design...

Sie erreichen uns während der Renovation unter:
+41 (0)81 854 19 91 | holzmanufaktur@inlain.ch | www.inlain.ch | S-chanf

REPOWER

Amtliche Mitteilung Stromkennzeichnung

Die Informationen betreffend Stromkennzeichnung können unter www.repower.com eingesehen werden.

Die detaillierten Informationen zur Stromkennzeichnung von Repower werden, sofern Sie diese nicht bereits erhalten haben, der nächsten Stromrechnung beigelegt.

Repower Klosters AG

176.771.427



Engadiner Post
POSTA LADINA

Abonnemente
081 837 90 80
081 861 01 31

Inserate
081 837 90 00



Societad da pas-cheders
Fischereiverein
Societa pescatori

Lej da Segl

Seeufer-Reinigung am Samstag, 29. Mai 2010

Wir treffen uns:

in **Sils** bei der Brücke Segl-Baselgia
in **Maloja** beim Bootssteg

Beginn: **09.00 Uhr** (bei jeder Witterung!)

Anschliessend gemeinsames Mittagessen

Bei Fragen:

R. Pünchera, Segl Telefon 081 826 50 57

D. de Tann, Maloja Telefon 081 824 33 23

176.771.656



Kantonspolizei Graubünden
Polizia chantunala dal Grischun
Polizia cantonale dei Grigioni

Sicherheitstour durch Graubünden

Vorbeugen ist
der beste Schutz
gegen Diebe,
Einbrecher und
Gewalttäter.

Die Kantonspolizei Graubünden unterstützt und berät Sie in
Ihren Bemühungen um Sicherheit. Das Sicherheitsmobil kommt
auch in Ihre Nähe:

Montag, 31. Mai
St. Moritz, Vorplatz Coop St. Moritz Bad

Dienstag, 1. Juni
Scuol, Eingang Bogn Engadina

Fachleute für Prävention der Kantonspolizei Graubünden
stehen Ihnen jeweils von 9 Uhr bis 17 Uhr für Auskünfte und
Beratungen zur Verfügung. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns
auf Sie!



AVEGN

Tel. 081 842 74 59
Fax 081 842 67 21

Curtins 22
7504 Pontresina



www.cavegn.com

Cavegn Pontresina AG

cavegn-ag@bluewin.ch

Bauführer/Baupolier gesucht

Branche: Abdichtungen/Flüssigkunststoff
Flachdacharbeiten

Ihr Profil:

- Mehrjährige praktische Erfahrung als Bauführer/Polier in Flüssigkunststoff sowie Flachdach
- Sie sind belastbar, flexibel und entscheidungsfreudig
- Versiert im Umgang mit Bauherren und Bauleitungen
- Unternehmerisches und betriebswirtschaftliches Denken
- Italienischkenntnisse von Vorteil

Ihr Aufgabengebiet:

- AVOR, Baustellenbetreuung, Abrechnungen
- Organisation, Überwachung und Kontrolle der Bauarbeiten
- Baustellenspezifische Personalführung
- Beratung von Bauherren und Architekten

Unser Angebot:

- Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem Familienbetrieb
- Gute Entwicklungsmöglichkeiten
- Angenehmes Arbeitsklima
- Moderne Arbeitsbedingungen
- Zeitgemässe Entlohnung

Stellenantritt: Per sofort oder nach Vereinbarung

Adresse: Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bewerben Sie sich schriftlich mit den üblichen Unterlagen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Herr Theo Cavegn,
Telefon 079 408 30 10

Cavegn Pontresina AG
Curtins 22, 7504 Pontresina
Telefon +4181 842 74 59, Fax +4181 842 67 21



WWW.SPITEX-OBBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadina'Ota

St. Moritz

HOTEL RESTAURANT CORVATSCH

Unser gemütlicher Betrieb ist

ab Freitag, 28. Mai wieder offen

Wir bieten preiswerte Mittagsmenu
und unsere Mischtrahlerli
sind immer noch ein Hit!

Stübli oder Säli sind ideal für Taufen,
Firmungen/Konfirmationen oder andere
Familien- und Geschäfts-Feiern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Familie Aerni-Bonetti und Team
Tel. 081 837 57 57, info@hotel-corvatsch.ch

176.771.216

www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

Romanisch-Intensivkurse

ROMANISCHE SPRACHE UND KULTUR DES ENGADINS

- Ein- oder zweiwöchige Grund- oder Intensivkurse
- Weiterführung auf verschiedenen Niveaus
- Einführung in die Geschichte und Kultur
- Aktuelle Fragen der Rumantschia

Samedan, 12. bis 16. und 19. bis 23. Juli 2010

Scuol, 19. bis 23. Juli 2010

Sta. Maria, 4. bis 8. Oktober 2010

Informationen, Unterlagen, Anmeldung:

Für Intensivkurse in **Samedan**

Samedan Tourist Information, Plazzet 21, 7503 Samedan
Tel. 081 851 00 60, Fax 081 851 00 66, E-Mail: samedan@estm.ch

Für Intensivkurse in **Scuol und Sta. Maria**

Lia Rumantscha, Via Sura 79, 7530 Zernez,
Tel. 081 860 07 61, E-Mail: Irengiadina@rumantsch.ch,
Internet: www.liarumantscha.ch

176.770.469

Wir optimieren Ihr Vermögen!



Mit Beratung unserer Spezialisten sowie unseren Linsen und Brillen, optimieren wir Ihr Sehvermögen.

Schnell, diskret, modisch,
auch im Mail!

Der Optiker im Engadin

Rutz

Via Maistra 24 · St. Moritz
www.rutz-stmoritz.ch

Beste Produkte, kompetente Beratung, faire Preise.
Öffnungszeiten im Mai: Mo - Fr, 9 - 12 + 14 - 18.30 h. Sa geschl.

Gesucht in St. Moritz-Bad:

Garagenplatz

ganzjährig.
Telefon 079 433 67 28

176.771.663



Tel. 081 834 59 55
Fax 081 842 67 21

Curtins 22
7504 Pontresina

Erdsondenbohrungen

CaPo-Bohr AG

capo-bohr-ag@bluewin.ch

Bauführer/Baupolier gesucht

Branche: Bohren, Fräsen, Schneiden
Erdwärme/Erdsondenbohrungen

Ihr Profil:

- Mehrjährige praktische Erfahrung als Bauführer/Polier im Tiefbau
- Sie sind belastbar, flexibel und entscheidungsfreudig
- Versiert im Umgang mit Bauherren und Bauleitungen
- Unternehmerisches und betriebswirtschaftliches Denken
- Italienischkenntnisse von Vorteil

Ihr Aufgabengebiet:

- AVOR, Baustellenbetreuung, Abrechnungen
- Organisation, Überwachung und Kontrolle der Bauarbeiten
- Baustellenspezifische Personalführung
- Beratung von Bauherren und Architekten

Unser Angebot:

- Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem Familienbetrieb
- Gute Entwicklungsmöglichkeiten
- Angenehmes Arbeitsklima
- Moderne Arbeitsbedingungen
- Zeitgemässe Entlohnung

Stellenantritt: Per sofort oder nach Vereinbarung

Adresse: Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bewerben Sie sich schriftlich mit den üblichen Unterlagen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen Herr Theo Cavegn,
Telefon 079 408 30 10, oder Herr Simon Cavegn,
Telefon 079 201 96 69

CAPO-Bohr AG
Curtins 22, 7504 Pontresina
Telefon +4181 834 59 55, Fax +4181 842 67 21



rega

Weil es eben passieren könnte –
jetzt Gönner werden.
www.rega.ch

«Je grösser der Druck, desto innovativer»

Center da sandà Engiadina Bassa, ein innovatives Projekt

Es spielt schweizweit eine Pionierrolle, das «Center da sandà Engiadina Bassa». Hier kommen die Angebote des Regionalspitals, der Spitex, der Pflegegruppen sowie des Bogn Engiadina Scuol zusammen. Ein Projekt aus einer «innovativen Region».

MYRTHA FASSER

Seit 2007 gibt es im Unterengadin ein Gesundheitszentrum, das CSEB «Center da sandà Engiadina Bassa». Entstanden aus den einzelnen Betrieben Ospidal d'Engiadina Bassa, Spitex Engiadina Bassa, Gruppa da chüra Engiadina Bassa und dem Bogn Engiadina Scuol. Die Idee? Das Ziel? Vereinfachen, sparen, Synergien nutzen. «Zu den strategischen Zielen gehörte einerseits, die Synergien der einzelnen Betriebe zu nutzen und so die Defizitkosten für die Unterengadiner Gemeinden zu senken», erklärt Philipp Gunzinger, Vorsitzender der Geschäftsleitung des CSEB. Ein weiterer Punkt ist auch, die Kosten für Investitionen zu senken, da sie teilweise zusammen getätigt werden können, so wurde kürzlich eine gemeinsame Telefonzentrale installiert. «Ein weiterer Vorteil des CSEB ist, dass wir gegen aussen, zum Beispiel dem Kanton gegenüber, als einheitliche, starke Stimme auftreten können und so mehr Kraft haben», sagt Gunzinger. Und nicht zuletzt sei es ein Ziel, mit dem CSEB neue Arbeitsplätze für einheimische Fachkräfte und Lehrstellen für einheimische Jugendliche zu schaffen, «die dann später als Fachkräfte im CSEB arbeiten und so im Tal bleiben können», so Gunzinger.

Vieles unter einem Dach

Das Ospidal d'Engiadina Bassa in Scuol bietet hoch stehende Medizin mit modernster Infrastruktur an. Als schweizerische Neuheit wird die Schulmedizin mit einem komplementär- und palliativmedizinischen Angebot ergänzt: Eine umfassende Betreuungs- und Behandlungsphilosophie, die den Menschen in seiner Gesamtheit erfasst und daher als «Ganzheitliche Medizin» bezeichnet wird. Wichtige Aufgaben in der regionalen Betagtenbetreuung erfüllen das dem Ospidal angegliederte Pflegeheim und die Pflegegruppen.

Das Engadin Bad Scuol verfügt dank dem mineralienreichen Wasser über ein breites Bäder-, Wellness- und Therapieangebot. Die Spitex-Dienste bieten eine lückenlose ambulante Betreuung und Pflege an und tragen damit massgebend zur Erhaltung einer hohen Lebensqualität ihrer Klienten bei.

Das CSEB ist ein innovatives, benutzerfreundliches Organisationsmodell, das eine eigentliche Gesundheits- und Wellnessoase in den Alpen darstellt.

Dank CSEB mehr Arbeitsplätze

Fusionen, Zusammenführungen haben Ziele, vieles soll besser werden, der Nutzen soll möglichst gross sein.

Oft gehen Arbeitsplätze verloren. In einzelnen Teilbereichen musste auch das CSEB einzelne Arbeitsstellen streichen, wie z.B. in der Administration oder in der Wäscherei, da in diesen Bereichen viele Synergien genutzt werden konnten. «In vielen anderen Bereichen konnten wir jedoch die Zahl der Arbeitsplätze erhöhen, weil wir die Dienstleistungen und die Auslastung erweitern konnten. Wir konnten neue Arbeitsplätze schaffen, ohne die Kosten zu erhöhen», so Gunzinger.

Mit der Zusammenlegung zum CSEB konnten 15% mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Vom Facharzt/Spezialisten, der vom Unterland hierher gezogen ist, bis zum einheimischen Pflegepersonal, das im CSEB eine neue Stelle gefunden hat. Auch die Ausbildungsplätze haben zugenommen: Im Jahre 2007 hatte das CSEB 6 Lehrstellen (Küche, Büro, Pflege), 2009 waren es 9 Lehrstellen und bis ins Jahr 2012 soll es sogar 14 Lehrstellenplätze geben.

Höhere Auslastung

Nicht nur die Zahl der Arbeitsplätze ist gestiegen, auch die Auslastung. «Im Spital haben wir seit 2007, dem Beginn des CSEB, 20% mehr stationäre Patienten. Die Nachfrage bei der Spitex hat in den letzten drei Jahren um 31% zugenommen und die Nachfrage beim Mahlzeitendienst hat sich sogar verdoppelt», erklärt Philipp Gunzinger.

Das CSEB ist für die Region nicht nur ein grosser Arbeitgeber, die Region profitiert auch von der Kombination zwischen CSEB und Tourismus. Sei es, dass Patienten nach Scuol ins CSEB kommen, um sich hier behandeln zu lassen und ihre Partner/Familie mitnehmen. Oder dass Gäste, die hier Ferien machen, zu Patienten werden oder umgekehrt, dass Patienten, die hier behandelt wurden, zu Feriengästen werden, erklärt Gunzinger den Zusammenhang. «So gesehen profitieren der Unterengadiner Tourismus und somit auch das einheimische Gewerbe sehr stark vom CSEB.»

Zu diesem Kombinationsangebot zwischen Medizin und Tourismus gehört auch die «Clinica da reha Bogn Engiadina Scuol» im Hotel Belvédère. Hier gibt es für Patienten, die nach einer Operation oder Behandlung entlassen werden, die Möglichkeit, sich in dieser Klinik zu erholen und die Kur- und Reha-Angebote des Bogn Engiadina Scuol zu nutzen. Im Hotel Belvédère sind für diesen Zweck einzelne Zimmer speziell eingerichtet (spezielle Betten, Spezialgriffe in Bad und Dusche) und es gibt sogar ein Stationszimmer mit Pflegepersonal.

Die Gesundheitsregion

Das CSEB ist nicht nur eine Dienstleistung für Einheimische und Stammgäste, auch neue Gäste sollen mit dem CSEB angesprochen werden. Das Unterengadin – ein Gesundheitsparadies? «Der Tourismus ist in unserer Region, neben der Landwirtschaft/Forstwirtschaft, die wichtigste Einnahmequelle. Unser Ziel ist es, diesen Wirtschaftsfaktor mit dem CSEB zu

gestellt und aufgezeigt, wie die Pro Engiadina Bassa die Strukturen anpassen will, um der zukünftigen Herausforderung gerecht zu werden. Am Samstag kommt die einheimische Bevölkerung zu Wort. Alle Berichte zum Thema «Potenzialarme Räume» finden Sie auch im Internet www.engadinerpost.ch unter dem Link «Sonderseiten».



Nicht «entweder oder» sondern «in Kombination» gilt im CSEB: So wird im Ospidal d'Engiadina Bassa in Scuol die Schulmedizin mit einem komplementär- und palliativmedizinischen Angebot ergänzt.

verbinden: Die Nationalparkregion, die Gesundheitsregion», erklärt Gunzinger die neue Strategie. Aktuell wird an einem Pilotprojekt/Pilotmodell gearbeitet. Unterstützt wird das CSEB dabei vom Amt für Gesundheit und vom Amt für Wirtschaft und Tourismus. Es geht vor allem um die Frage: Wie kann das neue Angebot verkauft werden?

Das CSEB ist ein ganzheitliches Modell. Die Schulmedizin wird mit einem komplementär- und palliativmedizinischen Angebot ergänzt. Diese Betreuungs- und Behandlungsphilosophie des Menschen wird als «Ganzheitliche Medizin» bezeichnet. Ein

Modell mit Pilotprojekt-Charakter, das viele Interessenten aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland anlockt. «Das Interesse am CSEB ist sehr gross. Wir bekommen oft Besuch von Fachleuten, die eine Studienreise machen. Aber auch wir sind viel unterwegs und stellen das Projekt Interessierten vor. Wie kam es dazu? Wie funktioniert es?», erzählt Philipp Gunzinger.

Weit weg von «potenzialarm»

Es gibt auch andere Regionen, die ähnliche Projekte haben, wie zum Beispiel das Val Müstair, wo sich das Spital, die Pflegeabteilung und die Spitex

unter einem Dach befinden. Aber ein Projekt, das so komplex ist wie das CSEB, das auch noch den Bereich Wellness beinhaltet, gibt es sonst nirgends in der Schweiz. Es ist ein gutes Beispiel für ein innovatives Projekt, das sogar im Unterland und im Ausland für Aufsehen und Interesse sorgt – ein Projekt weit weg von der Definition «potenzialarm». «Gerade Regionen wie wir, das Unterengadin oder das Val Müstair, die politisch, wirtschaftlich und finanziell immer wieder kämpfen müssen, weil es kleine Randregionen sind, sind teilweise sehr unter Druck und deswegen umso innovativer», so Gunzinger.

Adattar las estructuras

Müdamaints pro la PEB e'l Forum d'economia

La Pro Engiadina Bassa ha adattà las estructuras a la sfida da la Nouva politica regionala. Perquai es gnüda separada la lavur strategica da l'operativa. Implü survain il manader da gestiun daplü cumpetenza a bön dal svilup da la region.

NICOLO BASS

Il chantun Grischun voul realisar in tuot il chantun tschinch plazzas da lavur da sviluppaders regionalas. Quai in vista a la sfida da la Nouva politica regionala e quai tenor il model da success chi vain fingià praticità in Engiadina Bassa e la Val Müstair. La lavur dal Forum d'economia da la Regiun dal Parc Naziunal cul sviluppader regional Claudio Andry in piazza cumplaina vaglia sco bun exampel in tuot il Chantun. L'Engiadina Bassa e la Val Müstair dessan in avegnir survgnir ün sviluppader in piazza plaina. Causa cha Claudio Andry ha demischünà sia piazza per la fin da l'on, es il Chantun respectivamaing la Regiun in tschercha d'ün nouv sviluppader regional. «Nus vain intant insemel cul Chantun defini ils criteris e las pretaisas da quista piazza da lavur», declera Peder Rauch, secretari da la Pro Engiadina Bassa (PEB). La piazza da lavur gnarà publichada durant il prossem temp. Cun quist augmaint dal pensum da lavur dal sviluppader regional voul il Chantun metter amo daplü pais sül svilup da las regiuns e'l sviluppader ha amo daplü temp per tscherchar e coordinar progets innovativs.

Separar lavur operativa

Eir la Pro Engiadina Bassa ha fat sias ponderaziuns sur da las estructuras existentas ed eir decis d'adattar quellas a las novas pretaisas da la Nouva politica regionala. Impustüt voul la PEB separar cleramaing la lavur strategica da la lavur operativa. «Cullas estructuras d'hozindi nu d'eira quai adüna il cas», declera Peder Rauch. La suprastanza exista inavant dad ün president e quatter commembers. Quels surpiglian in avegnir, sco cha Rauch declera, ils dovairs tenor cumpetenza e na tenor decasteris. La respunsabilità da la lavur operativa surpiglia in avegnir il manader da gestiun da la PEB. Las incumbenzas da quist manader ha il Cussagl regional defini ultimamaing nouv ed eir adattà ils statuts a las novas estructuras. Causa cha'l secretari actual Peder Rauch va per la fin da settember in pensium ha la suprastanza da la PEB elet a Reto Rauch da Sent sco nouv manader da gestiun da la PEB. El suprastà als lavuraints da la PEB ed es respunsabel per tuot la lavur operativa. In stretta collavuraziun cul sviluppader regional dess el realisar progets regionalas eir a regard il svilup dal spazi.

Plünavant ha il Cussagl regional, in gio cha'ls capos cumünals e grondcugliers rapreschaintan ils cumüns da Zernez fin Samignun, defini üna gruppa da manisaziun regionala. Quista cumischün ha il devoir d'evaluar novas incumbenzas chi gnaran in avegnir in cumpetenza da l'organisaziun regionala. Eir Philipp Gunzinger, president dal Forum d'economia e commember da la cumischün chi ha elavurà las novas estructuras da la PEB es persvas, d'avair

chattà ün model effiziant ed adattà per evader las sfidas futuras.

Il Forum d'economia exista hoz tenor Gunzinger dad ün desch commembers chi rapreschaintan tuot la Regiun dal Parc Naziunal. Scha'l nomer da commembers vain in avegnir plü pitschen nun es tenor Gunzinger amo scleri. «Quai starà decider il Cussagl regional prosmamaing», declera Gunzinger. Causa cha Gunzinger ha demischünà il presidi, starà il Cussagl regional eir sclerir la successiun dal president dal Forum d'economia da la Regiun dal Parc Naziunal. Il chantun Grischun voul separar in avegnir il svilup regional respectivamaing la lavur dal Forum d'economia e dal sviluppader regional da la politica regionala. Gunzinger invezza es da l'avis cha'ls progets dal Forum d'economia dessan gnir realisats eir in avegnir in stret contact culla politica regionala. «Tantüna s'ha quista stretta collavuraziun verificada durant ils ultims ons», declera'l cun persvasiun.

Tant Philipp Gunzinger sco eir Peder Rauch sun persvas cha la Nouva politica regionala prevezza buns instrumaints per realisar ün svilup persistent in Engiadina Bassa e la Val Müstair. «La reorganisaziun da las estructuras es sün buna via», declera Rauch, «ed uossa vaja per chattar il potenzial e realisar progets regionalas cun persunas ingaschadas ed innovativas». Per Peder Rauch es avantman ün grond potenzial illa regiun. «Però nus stuvain eir esser pronts da drivir l'orizont ed esser averts per innovaziuns.» Quai es gnü muossà eir durant ils ultims ons cun grands progets innovativs chi mainan creaziun da valor illa regiun.

www.engadinerpost.ch

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» befasst sich die ganze Woche mit dem Thema «Potenzialarme Räume». Am Dienstag erklärte Michael Cafilisch vom Amt für Wirtschaft und Tourismus, dass potenzialarme Räume mit Regionalentwicklung zu tun haben und dass die Regionen Unterengadin und Val Müstair grosses Potenzial haben. Heute wird ein innovatives Projekt vor-

Entusiasmar «indigens» pels s-chazis natürels

Di europeic dals parcs da natüra

Per la prüma vouta han ils parcs da la natüra dal Grischun as preschantats in cumünanza. Quai in occasiun dal «di europeic dals parcs da natüra» als 24 mai. A Cuoira ha la preschantaziun da las sportas dal parc fascinà als preschantats.

In occasiun dal marchà da l'eivna chi ha lö mincha sonda a Cuoira s'han la Biosfera Val Müstair, ils parcs da natüra Ela e Beverin ed il Parc Adula preschantats ad ün vast public. «I d'eira fascinant da constatar cha la gliud indigena grischuna s'interessa fich per nossas sportas», tira la manadra da la Biosfera Val Müstair, Gabriella Binkert, ün prüm bilantsch. Cha'l public nu cugnuschaiva bleras da las sportas dals venturs parcs da natüra regionals d'importanza naziunala. «Nus vaivan però l'impreschiun cha quai s'haja müdà realtivmaing svel», disch'la riond.

Cugnuscher las sportas

Il böt dal stand d'infuormaziun a Cuoira es stat, sco cha Binkert declera, «da muosar a la populaziun quants progets da parc natürels chi existan in Grischun e da tils preschantar in detagl». La Biosfera Val Müstair s'ha preschantada cun tuot la paletta da prodots indigens s-chaffits suot il sagè da qualità da la Biosfera e cun documentaziuns detagliadas dal Parc Naziunal Svizzer. «Tschels parcs da natüra s'han eir preschantats cun l'üna o l'otra specialità, ma la sporta da la Biosfera Val Müstair d'eira cleramaing la plü gronda ed eir documentada il meglider», es stat il commentar d'ün visitadur dal stand d'infuormaziun. Chi til saja bod

penibel, ma cha fin quia nun haja'l savü bler da la Val Müstair e da sias sportas multifaras. «Eu craj cha tant la Val Müstair sco eir tschellas regiuns da venturs parcs da natüra sun degnas da gnir visitadas».

Perche ir dalöntsch davent?

«Nus crajain adüna da stuva'ir far reclama per nossas sportas sün nivel naziunal ed internaziunal», disch Gabriella Binkert. Davo s'avair preschantà sco ventur parc da natüra a Cuoira ha'la però müdà maniamaint: «Eu n'ha realisà cha'l public indigen a Cuoira s'interessa fich per nossa regiun e cha quel public es ün potenzial turistic chi pudess far plaschair», conced'la. Sco ch'ella intuna es il turissem da fin d'eivna o forsa perfin eir be quel d'ün di eir important. «E scha nus rivain da svagliar l'interess dals Grischuns per nossas sportas, es quai bain bun.»

Il center da l'interess dal public a Cuoira d'eiran las propostas per far gatas o spassegiadas illa regiun d'Engiadina Bassa e la Val Müstair. «Güsta quel interess po tant la Biosfera sco eir il Parc Naziunal cuntantar cun numerusas sportas unicas», accentuesch'la.

Cuntinuar cullas preschantaziuns

Il success cha'ls respunsabels da la Biosfera Val Müstair ed eir quels dals oters parcs han pudü registrar d'ürant la preschantaziun es stat grond. Perquai s'haja decis da cuntinuar cun preschantaziuns cumünaiavas. «Nus vain l'intenziun da'ns preschantar almain üna vouta l'on e mobilisar cun forzas unidas il turissem indigen», decler'la. Co ed in che occasiuns cha quai dess capitar nun es amo cler. «Il marchà da Cuoira dess però esser il lö central per noss sforzs da reclama», intun'la. (anr/mfo)



Eir Gabriella Binkert, manadra da la Biosfera Val Müstair, d'eira preschainta a Cuoira in occasiun dal «Di europeic dals parcs da natüra».

Schi a las regiuns periferas

Val Müstair/Engiadina Bassa Cusglia governativa Barbara Janom Steiner e cusgliaer governativ Hansjörg Trachsel han visità la Val Müstair e l'Engiadina Bassa. Els han gnü contact a Valchava, Tschier, Zernez, Susch e Sent cun numerusas persunas interessadas.

In mincha lö d'inscunter han profità bleras persunas da tadlar a la regenta e'l regent a regard lur politica e lur ingaschamaint a favur da las regiuns periferas. Els interessents han gnü l'occuriun da far dumondas ed exprimer seis pissers. Minchün e minchüna s'ha pudü far ün purtret da l'experienza vasta, da la cumpetenzza e da l'ingaschamaint dals duos regents

in uffizi. Id es eir resorti cler e net cha tant Barbara Janom Steiner sco eir Hansjörg Trachsel nu discuorran be sur da regiuns periferas, ma ch'els s'ingaschan daspö ons eir per similas regiuns e quai cun success.

Pro lur visita sun els gnüts accompagnats dals candidats dal PBD da la Val Müstair Gottfried Hohenegger, candidat sco mastral, in Sur Tasna dal grondcusgliaer Roland Conrad; dal candidat suppleant pel Grond Cussagl, Emil Müller; da Marta Padrun, candidata vicemastrala, ed in Suot Tasna da grondcusgliaer Jon Domenic Parolini; da Men Duri Ellemunter, candidat suppleant grondcusgliaer e dal mastral da Suot Tasna Jörg Kindschi. (protr.)

Trar a nüz la ledscha da submissiun

Società da commerzi e mansteranza EB sensibilisescha

La ledscha da submissiun definiescha co ed a chi cha lavuors publicas e mez publicas ston gnir surdattas. Important nun es be il predsch il plü favuraivel, dimpersè eir cha las firmas vegnan davu a lur dovairs socials.

NICOLO BASS

«Nus gnin adüna darcheu confruntats cun dumandas ed intimaziuns da noss commembers a regard la ledscha da submissiun», declera Claudio Andry, president da la Società da commerzi e mansteranza. Eir a la radunanza generala da quista prümavaira a Zernez, ha ün commember rendü attent, cha las pussibilitats da la ledscha e da l'uorden da submissiun nu vegnan trattas a nüz consequentamaing. Effectiv vaja tenor Andry pel fat, cha lavuors da fabrica publicas e mez publicas chi suotastan a la ledscha da submissiun vegnan surdattas a firmas cullas offertas las plü favuraivlas, adonta cha quellas nu vegnan davu a lur dovairs da pajar las impostas e las contribuziuns socialas. «Vairamaing ha mincha patrùn da fabrica ed incumbenzader da lavuors publicas il dret da sclerir, scha las ditas chi offerischan üna lavur, sun gnüdas davu a lur dovairs financials», declera Andry. Scha quai nun es il cas stessan las lavuors gnir surdattas ad otras firmas competitivas chi accumulischan ils dovairs. «Scha'ls dovairs socials nu vegnan pajats esa eir plü simpel da far offertas plü favuraivlas sco firmas chi accumulischan ils dovairs», manaja Andry.

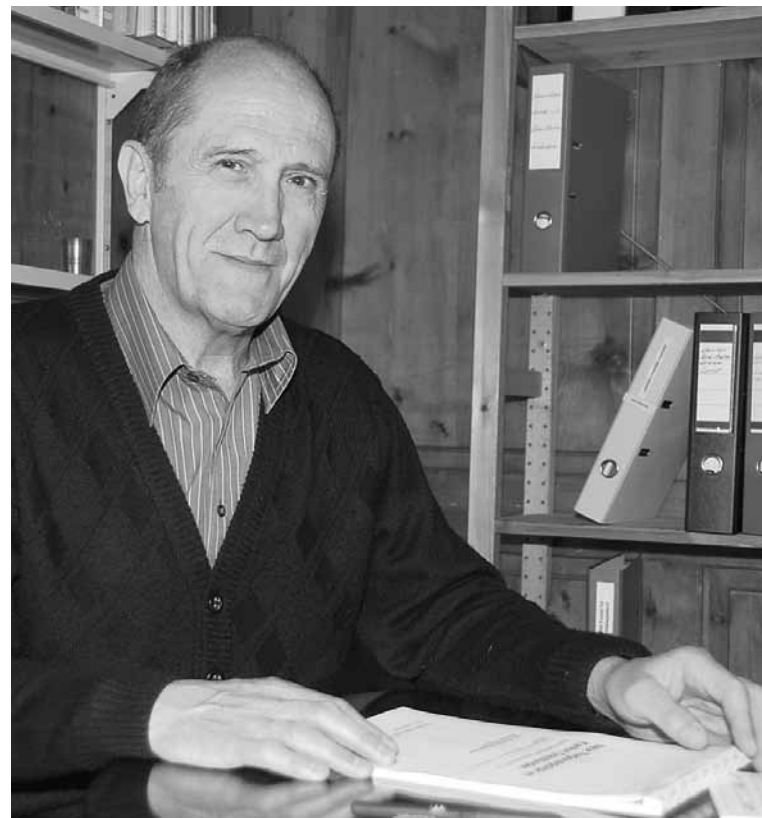
Criteria per surdar lavuors

A la ledscha da submissiun suottastan tuot las lavuors publicas e mez publicas e progets chi survegnan sustegns financials dal Chantun e da la Confederaziun. La ledscha definiescha eir tscherts criteris chi pon gnir resguardats sper il predsch il plü favuraivel. Cliants chi surdan lavuors da fabrica suot l'import da 400 000 francs pon tenor Andry eir definir s'vess che criteris chi vegnan resguardats. Quia vezza el eir la pussibilità per resguardar plü ferm la mansteranza indigena. Els criteris han nempe dachefar culla qualità da la lavur, culla cumpetenzza tecnica ed organisatorica, culla lavur persistenta e culla scolaziun da giarsuns. «Pro lavuors da fabrica suot ils 400 000 francs pon per exaimpel eir gnir inviadats unicamaing ils affars indigens per offerir», quinta Andry. El es persvas cha tuot las pussibilitats da la ledscha da submissiun nu vegnan adüna res-

Concert da cor e tübas

Scuol Il cor masdà da Scuol e la gruppa da tübas Engiadina Bassa/Val Müstair invida in sonda, ils 29 mai, a las 20.00 ad ün concert cumünaiavel illa chasa da scoula da Scuol. Il cor masdà preschainta suot la direziun da Beate Göller differentas chanzuns accompagnadas da las tübas. Sül program stan però eir differentas chanzuns rumanstschas e dafatta tocs da Mozart. La dirigenta professionala chi'd es musicista da baselgia maina daspö duos ons il cor masdà da Scuol e s'allegra sül concert cumünaiavel cullas tübas d'Engiadina Bassa e Val Müstair.

L'entrada al concert cumünaiavel es libra. Davo il concert invidan las duos societats da star amo ün pa da cumpagnia illa chasa dad scoula da Scuol. Per da baiver e da mangiar es naturalmaing eir pesserà. (pl)



Claudio Andry sco president da la Società da commerzi e mansteranza EB intimescha da trar a nüz las pussibilitats da la ledscha da submissiun pro la surdatta da lavuors publicas e mez publicas. fotografia: Nicolo Bass

guardas pro la surdatta da lavuors. Perquai vout la suprastanza da la Società da commerzi e mansteranza sensibilisar ils cumüns e'ls patrüns da fabrica da tour resguard sün quist fat. «Vairamaing nu stess adüna be il predsch esser decisiv», declera'l ed agiundscha cha'l predsch es bleras jadas üna s-chüsa per surdar lavuors a firmas na dal tuot seriusas e da l'exteriur. «Cler chi'd es fich important da pudair far lavuors da fabrica cun predschs favuraivels. Però nus vulain eir sensibilisar da resguardar tant co pussibel eir ulteriurs criteris importants per tuot la regiun.» El manzuna sco exaimpel cha firmas chi spordschan plazzas da giarsunadi a la giuventüna indigena sun bain fich importantas per tuot la regiun e meritan eir da survgnir tschertas lavuors publicas.

Musikantenstadl culla Musica da giuventüna

Engiadina Bassa In sonda saira emetta il «Musikantenstadl» cul moderater Andy Borg directamaing da Tavo. Da la partida es eir la «Società da musica da giuventüna Engiadina Bassa» cul dirigent Reto Mayer. «Quai es sgüra ün'onur per nus da'ns pudair preschantar i'l Musikantenstadl», declera Mayer ed agiundscha cha quai saja plütost üna casualità. «A la Società da musica da Tavo nun esa stat pussibel da tour part e'ls respunsabels da l'ORF han perquai tscherchà ün'otra società da musica. Ed uschè sun els rivats sün nus.» Ils giuvenils d'Engiadina Bassa ston marchar al principi da l'emischiun illa sala respectivamaing illa halla da glatsch chi's transmüda quella saira illa cuntschainta culissa da festa. Els sunan üna marcha e vegnan accompagnats d'üna gruppa da costüms.

Per Reto Mayer chi dirigia daspö bundant 25 ons la musica da giuventüna es quai ün ulteriu punct culminant in sia carriera da dirigent, «e quai be ün'eivna avant il giubileum da 25 ons». El ha pudü diriger ils giuvenils fingià plüssas jadas illa televisiu, però amo mai in ün'emischiun uschè cuntschainta cun milliuns da spectaturs. Perquai discuorra el eir d'ün'emischiun sur ils cunfins e quai in tuot ils regards. Già be tuot l'equipamaint da la televisiuun per quist'emischiun impreschiunanta bat tuot ils records. Eir vessan ils giuve-

L'interpretaziun da la ledscha da submissiun es per Andry ün tema permanent ed el vout eir tour serius ils giavüschs e las intimaziuns dals commembers da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa. Però eir als affars indigens intimescha'l da na esser massa superbis e da tscherchar pro la publicaziun da lavuors grondas la collavuraziun cun otras firmas indigenas. «Scha la mansteranza füs pronta da collavurar plü strettamaing pudessan els eir surtour tschertas lavuors da fabrica plü grondas, sainza cha quellas vegnan surdattas a firmas d'utro.» Uschè cha la sensibilisaziun vaglia per tuot duos varts ed el sperescha cha tant ils affarists sco eir ils patrüns da fabrica tiran a nüz consequentamaing tuot las pussibilitats da la ledscha da submissiun a bön da l'economia indigena.

Il numer direct per inserats:

081 837 90 00

Publicitas SA
Center d'industria Surpunt
7500 San Murezzan

Für diese Woche günstiger.

Bis Samstag, 29. Mai 2010, solange Vorrat

40% Rabatt



8.30
statt 13.90

Toblerone One by One, assortiert, 560 g

1/2 Preis



2.40
statt 4.80

Coop Gala 3-Eier-Hörnli, mittel, fein oder grob, 3 x 500 g

1/2 Preis



4.95
statt 9.90

Coop Ice Tea Classic, 6 x 1,5 Liter

40% Rabatt



13.20
statt 22.-

Plenty Haushaltspapier White, 16 Rollen

Hammer-Preise

40% Rabatt



12.90
per kg
statt 21.50

Coop Trutenschnitzel, Europa, ca. 800 g, in Selbstbedienung

1/2 Preis



2.45
statt 4.90

Rispentomaten, Schweiz/Belgien/Holland, per kg

1/2 Preis



2.20
statt 4.40

Karotten, Italien/Spanien, Beutel à 2 kg

1/2 Preis



15.-
per kg
statt 30.-

Coop Schweinshuftsteaks mariniert, Schweiz, 4 x ca. 200 g, in Selbstbedienung

Wir suchen im Zentrum St. Moritz-Dorf für die Wintersaison 2010/2011 an ruhiger Lage, eine möblierte

2½- bis 3-Zimmer-Ferienwohnung
mit Autoeinstellplatz.
Telefon 079 871 88 80
176.771.653

Werben Sie zweisprachig.

Wir publizieren Ihr Inserat deutsch, romanisch oder zweisprachig.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Pontresina: Ab Juni ganzjährig zu vermieten

möbliertes Studio

Fr. 950.- inkl. NK und PP.
Telefon 079 247 89 44
(nach 19.00 Uhr)
176.771.608

Samedan Zentrum:

Schöne

3½-Zimmer-Wohnung

(Engadiner Stil) zu vermieten.
Tel. 081 852 48 50
(zwischen 17.00–19.00 Uhr)
176.771.586

Grossrat

Patrick Blarer

Samedan neu

Architekt, Fotograf

Gemeindevorstand Samedan seit 2001



unvoreingenommen sachlich

Ihr Engadiner Vertreter für die grösste Grossratsfraktion

MIT-MENSCHEN Kreiswahlen, 13. Juni 2010 CVP

gasser PASSIVHAUSTECHNIK

CAO
Hochleistungs-Modulbauweise
www.caotec.ch

EXPO ALPS

29. Mai bis 1. Juni 2010

Plaza Plachéda, Loc. S. Rocco, Livigno

Gerne zeigen wir Ihnen Lösungsansätze für Neubau oder Modernisierung von EFH, MFH oder Hotelkomplexen.

Unsere Spezialgebiete: Passivhaustechnik, Haustechnik, Energieeffizienz, Naturbaustoffe, Ökologie und Nachhaltigkeit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Messestand.

Öffnungszeiten der Messe

Samstag bis Dienstag täglich von 10–19 Uhr, ausser am Sonntag bis 21 Uhr

Kontakt

Josias Gasser Baumaterialien AG
Via da Puntraschna 55, 7503 Punt Muragl
Tel. 081 838 35 03, www.gasser.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

14-täglich in alle Haushalte

(Engadin, Val Müstair, Samnaun)



Grossauflage
der **Engadiner Post**
POSTA LADINA
am nächsten
Donnerstag

Kontakt mit 44 000 Lesern

Engadiner Post
POSTA LADINA

Druck, Verlag und Redaktion: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
www.engadinerpost.ch, E-Mail: verlag@engadinerpost.ch
Scul: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

publicitas

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch, E-Mail: stmoritz@publicitas.ch
Scul: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

coop

Für mich und dich.

«Jeder Franken wurde reinvestiert»

Felix Dietrich zieht sich von der operativen Führung zurück

Nach 33 Jahren an der Spitze des Hotels Waldhaus tritt Hotelier Felix Dietrich ins zweite Glied zurück und macht Platz für seine beiden Söhne Claudio und Patrick Dietrich.

MARIE-CLAIRE JUR

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Sie sind nicht im Engadin aufgewachsen. Wann kamen Sie zum ersten Mal nach Sils?

Felix Dietrich: Mein erster Besuch geht auf das Jahr 1965 zurück. Da bin ich als 15-jähriger Sekschüler mit meinem Puch-Töffli nach Sils gefahren, um meinem Firmgötti Rolf Kienberger einen Besuch abzustatten.

EP: Es bestand also damals schon eine Verbindung zwischen Ihrer Familie und derjenigen der Hoteliersfamilie Kienberger?

Dietrich: Sehr wohl. Meine Mutter hat 1930 als Patron-Zimmermädchen und Gouvernanten-Assistentin im Hotel Waldhaus zwei Saisons lang gearbeitet. Ende der Vierzigerjahre trat auch eine Cousine zweiten Grades meiner Mutter, Rita Müller, als Saalkellnerin ihren Dienst im Waldhaus an. Zwei Jahre später sollte sie Rolf Kienberger heiraten, der damals im Sommer das Parkhotel in Lugano und im Winter das Davoser Hotel Seehof führte. Diese Heirat hat mich also damals zu einem entfernten Verwandten der Hoteliersfamilie Kienberger gemacht.

EP: Wurde damit Ihre Waldhaus-Karriere schon vorgespurt?

Dietrich: Nicht wirklich. Sils und das Engadin gefielen mir zwar bei meinem ersten Besuch auf Anhub, doch dass mein Firmgötti dereinst auch mein Schwiegervater werden sollte, wusste damals niemand. Während meiner KV-Lehre bei der Kantonalbank St. Gallen arbeitete ich in den Sommerferien zwar zwei Wochen im Waldhaus und lernte so das Haus kennen.

«Mit 23 erste Kaderstelle im Waldhaus»

Die anderen zwei Ferienwochen leitete ich jeweils ein Jungwacht-Ferienlager mit. Langsam entwickelte sich mein Berufswunsch: Entweder die Entwicklungshilfe oder die Hotellerie. Schliesslich entschloss ich mich für die Hotellerie: Nach der Hotelfachschule von Lausanne und einem Aufenthalt in Florenz habe ich dann mit 23 Jahren meine erste Kaderfunktion als Direktionsassistent im Waldhaus angetreten und dabei auch Maria Kienberger, die Tochter des Hotelbesitzers, näher kennen gelernt.

EP: War das Liebe auf den ersten Blick?

Dietrich: Nicht ganz. Maria hatte nach Abschluss der Hotelfachschule Belvoir in Zürich im Familienbetrieb die Stelle als Réceptionistin und Kassiererin angenommen und akzeptierte mich

Interview des Monats

Themen die bewegen, Persönlichkeiten, die etwas zu sagen haben: Einmal im Monat beleuchtet die «Engadiner Post/Posta Ladina» einen Themenbereich vertieft. Die letzten drei Gespräche fanden mit den Zernerzer Snowboard-Geschwistern Ursina und Christian Haller, mit dem Polizeichef Mario Salis und mit dem Pianisten und Festivalintendanten Peter Aronsky statt. Heute ist die Reihe an Felix Dietrich, der 35 Jahre lang die Geschicke des Hotels Waldhaus in Sils mitbestimmt hat.

damals gar nicht als Chef, so jung wie ich war. Am Anfang gabs viele Reibereien. Erst nach einem halben Jahr haben wir uns ineinander verliebt und befanden schliesslich, dass wers ein halbes Jahr zusammen aushält, vielleicht den Rest des Lebens miteinander verbringen könnte.

«Am Anfang gabs viele Reibereien»

1975 haben wir geheiratet, wollten aber nicht im Hotelbetrieb bleiben, obschon mich mein Schwiegervater am Hochzeitstag zu seinem Vizedirektor ernannt hatte.

EP: Reizte Sie diese Kaderfunktion nicht?

Dietrich: Wir wollten zuerst noch etwas die Welt sehen und fühlten uns eigentlich zu jung, die Verantwortung für das Hotel zu übernehmen. Es war die Zeit der vielen Bauphasen, die Ende 1969 begonnen hatten. Das Haus hatte einen grossen Nachholbedarf. Zwischen 1939 und 1955 war praktisch keine Erneuerung erfolgt, es fehlte schlicht das Geld, das gerade nur zum Essen, Wohnen und Schlafen gereicht hatte. Hie und da Pinselrenovation mit Haustechnik, aber mehr nicht. Die Banken trauten meinem Schwiegervater anfänglich nicht wirklich zu, dass er es schaffen würde, das Haus auf Vordermann zu bringen.

EP: Wo wurde dann in den Siebzigerjahren investiert?

Dietrich: Zwischen 1972 und 1982 in die Erneuerung der Zimmer, die mit Bädern ausgestattet werden mussten. Das Hotel konnte punkto Komfort den St. Moritzer Häusern nicht das Wasser reichen. Ein überaus wichtiger Erneuerungsentscheid war derjenige des Hallenbadausbaus.

«Das Haus hatte grossen Nachholbedarf»

Der Silser Souverän hatte es Mitte der Sechzigerjahre abgelehnt, ein öffentliches Hallenbad im Bereich des heutigen Sportplatzes Muot Marias zu bauen. Mein Schwiegervater entschloss sich danach, selber eines fürs Hotel zu errichten. Diese Neuerung hat dem Haus wieder Schwung gegeben, Familien mit Kindern kamen, die noch heute zu unseren Stammgästen gehören. Ich glaube, ohne Hallenbad wäre das Waldhaus heute nicht mehr im Besitz der Gründerfamilie.

EP: Was waren weitere Gründe für den wachsenden Erfolg des Hotels?

Dietrich: Fundamental war die Eröffnung der Corvatsch-Bahn, dank der das Waldhaus auch im Winter seine Tore öffnete. Die ersten drei Winter waren aber verrückt. 600 000 Franken wurden in den ersten Saisons eingenommen, heute machen wir einen Wintersaisonumsatz von neun Millionen Franken. Anfänglich logierten im Januar durchschnittlich nur zehn Gäste pro Tag. Sils war einfach noch nicht bekannt als Wintersportort und das Hotel war nicht à jour. Mit dem Hallenbad, den laufenden Zimmererneuerungen und als ab 1972/73 Sils sich mit der Eröffnung der Furtschellasbahn als kleines Ski- und Langlaufparadies zu positionieren begann, gings bergauf.

EP: Ab wann stiegen Sie mit voller Verantwortung ins Hotel ein?

Dietrich: Ende August 1977 erlitt Rolf Kienberger einen Herzinfarkt. Maria und ich hätten die Direktion der Villa Castagnole in Lugano übernehmen können, entschlossen uns aber fürs Waldhaus. Der Schwiegervater erholte sich aber wider Erwarten gut, so dass wir schliesslich die Wintersaison 1977/78 zusammen in Angriff nah-

men, allerdings ohne vorher die Kompetenzen genau abgesprochen zu haben. Es war die schwierigste Saison in all den 33 Jahren, wo ich an der Spitze des Hauses stand. Wir kamen uns ständig in die Quere, weil wir keine Zeit gehabt hatten, die Führungsfunktionen klar zu umreissen. Bei Saisonende konnten wir das Problem beheben und haben dann harmonisch zusammen arbeiten können.

EP: War Urs Kienberger da noch nicht Mitglied der Direktion?

Dietrich: Urs Kienberger stiess erst 1989 dazu, nachdem er sein Ökonomiestudium in St. Gallen abgeschlossen und einige Jahre in Amerika und beim Schweizerischen Bankverein gearbeitet hatte. Er sah sich anfänglich nicht als Hotelier, war aber mit Herzblut und Beratung im Hintergrund mit von der Partie.

EP: Das Hotel Waldhaus ist eines der Schweizer Hotels mit der besten Auslastung. Was macht das Hotel Waldhaus besser als andere Hotels?

Dietrich: Erstens ist noch immer der Wille der Familie da, das Hotel als Familienbetrieb zu erhalten. Damit verbunden ist die Überzeugung, jeden verdienten Franken wieder ins Hotel zu stecken. Von 1970 bis heute wurden jährlich 2,5 bis 3 Millionen Franken reinvestiert. Als richtig hat sich zudem unsere Philosophie erwiesen, aus einer Schwäche eine Stärke zu machen. Da das Hotel lange Zeit nicht erneuert werden konnte, stammen noch viele Teile aus der Gründerzeit.

«Aus einer Schwäche eine Stärke gemacht»

Wir können also unseren Gästen ein Ambiente bieten, das es vielerorts gar nicht mehr gibt: Ein behagliches Hotel mit Belle-Epoque-Atmosphäre und modernem Komfort. Wir haben nie den Grand Luxe gesucht, wollten aber eine Behaglichkeit bieten, eine Art familiäres Zuhause ad interim. Jeder Gast wird von einem Familienmitglied begrüsst und verabschiedet. Dazu entfallen auf jeden Gast eineinhalb Sitzgelegenheiten, er hat also viel Raum für sich, kann sich ausserhalb des Esssaals hinsetzen, hat Raum für sich. Das hilft zu entschleunigen, lässt keine Atmosphäre der Hektik im Haus aufkommen, auch wenn es voll besetzt ist.

EP: Was gehört sonst noch zum Erfolgsrezept?

Dietrich: Dass wir ganz generell die Werte aus der Geschichte des Hotels vermitteln. Wir haben ein Welte Mignon-Piano, ein kleines Hotelmuseum, seit 1908 ein Hausorchester mit täglichen Tee-Konzerten, eine Hauskapelle. Wo gibt es das noch? In den 1980er-Jahren haben wir zudem unser Kulturprogramm ausgebaut mit Lesungen, Konzerten, Theater und Vorträgen. Wir setzen gezielt auf Nischenprodukte, machen das, was andere nicht machen, aber zu uns passt. Letztlich liegt unser Erfolg darin begründet, dass wir uns treu bleiben und nicht jeden Trend mitmachen.

EP: Anders gesagt, das Hotel Waldhaus wurde zu einer eigentlichen Marke entwickelt...

Dietrich: ...das sehen auch Markenexperten so.

EP: Der Tourismusmarkt hat sich gewandelt, ist globaler geworden. Was muss das Waldhaus tun, um auch künftig bestehen zu können?

Dietrich: Darüber wird in der Familie ständig diskutiert. Wir sind überzeugt, dass wir gegen den Strom schwimmen müssen. Wir wollen das Waldhaus weiterhin nicht über den Preis verkaufen, aber über die Leistung und die Einzigartigkeit. Wichtig ist dabei, dass nicht nur die Direktion und die Kader



Tritt von seiner Direktorenstelle zurück: Felix Dietrich, seit 35 Jahren Co-Direktor des Hotels Waldhaus in Sils.

Felix Dietrich

1950 in St. Gallen geboren, hat 1975 Maria Kienberger aus der Besitzerfamilie des Hotels Waldhaus geheiratet und 35 Jahre lang die operative Leitung des Fünf-Sterne-Hotels inne gehabt. Er war zuständig für das Personal, Food and Beverage, Marketing sowie das kulturelle Leben. Bis zum 50. Lebensjahr bekleidete er auch verschiedene öffentliche Ämter. So war er 17 Jahre lang Silser Kurvereinsvorstand, 9 Jahre Silser Gemeindevorstand, 6 Jahre Schulratspräsident und präsidierte ausserdem die Pro Fex sowie den lokalen Hotelierverein.

an einem Strick ziehen, sondern alle 145 Mitarbeiter. Wir sind ein Mix von langjährigen und neuen Mitarbeitern aus verschiedenen Ländern und leben sieben goldenen Regeln nach, die wichtigste unter ihnen lautet: «Der Gast soll so empfangen und behandelt werden, wie ich selber empfangen und behandelt werden möchte.» Tönt eigentlich banal, muss aber von allen erst einmal verinnerlicht werden.

«Alle müssen am selben Strick ziehen»

Auch von den Gästen. Unter ihnen gibt es auch chronische Meckerer und Personalterroristen. Da muss man sich hinter seine Leute stellen und auch den Mut haben zu sagen, dass sich der Gast offenbar nicht am richtigen Ort befindet und wir ihm helfen werden, ein anderes Hotel zu finden.

EP: Ist es wirklich vorgekommen, dass Sie Gäste des Hauses verwiesen haben?

Dietrich: Leider ja, aber gottlob nur zweimal in meinen 35 Waldhaus-Jahren.

EP: War es für die Direktion nie ein Thema, die anstehenden Hotelerneuerungen durch Zweitwohnungsbauten zu subventionieren, so wie das seit Jahren im Oberengadin geschieht?

Dietrich: Das Waldhaus hätte diese Art der Quersubventionierung sehr wohl brauchen können. Aber wir entschlossen uns innerhalb der Familie, dass wir keine fremden Herren haben wollen. Von Banken Kredite zu erhalten genügt. Wir wollen unsere Freiheit nicht weiter aus der Hand geben, keine weiteren Besitzer, die uns sagen, was wir zu tun haben. Das war früher schon so und soll auch weiterhin so bleiben.

EP: Es wird der Hoteliersfamilie ein bescheidener Lebensstil nachgesagt. Stimmt das?

Dietrich: Meine Schwiegereltern hatten zeit ihres Lebens lediglich ein Zimmer im Hotel, das ihnen zum Schlafen wie zum Wohnen diente. Ich habe zusammen mit meiner Frau und den fünf Kindern bis 1985 in zweieinhalb Zimmern und einem Wohnzimmer im Hotel gelebt. Ohne die spartanische und bescheidene Art unserer Vorgänger, die wir teils übernommen haben, und ohne die Überzeugung, dass man sich für das Hotel voll einsetzen muss, wäre das Haus nicht in der Familie geblieben.

EP: Nach 33 Direktionsjahren ziehen Sie sich von den operativen Geschäften zurück und übergeben diese an Ihre Söhne Claudio und Patrick, die mit Urs und Maria Kienberger den Karren weiterziehen werden. Gehen Sie jetzt also mit 60 in Frühpensioen?

Dietrich: Ganz und gar nicht. Ich werde weiterhin im Dienst des Hotels stehen, aber im Hintergrund, auf strategischer Ebene. Ich erfülle mir ausserdem den Wunsch einer Fünftagewoche, werde also nicht mehr als 50 Stunden pro Woche arbeiten, statt der bisherigen 70 bis 90 Wochenstunden.

«Werde weiterhin im Dienst stehen»

Ich möchte privat jetzt Zeit haben für Freizeitaktivitäten wie Wandern, Besichtigungen und Reisen.

EP: Sie werden ab diesem Sommer auch als frisch gewählter Oberengadiner Kreisrat politisch wieder aktiv werden. Wofür werden Sie sich einsetzen?

Dietrich: Ich wurde als parteiloser Kandidat von der Hotellerie sowie von Handels- und Gewerbekreisen portiert. Als Mitglied des Tourismusrats liegt mir die Entwicklung des Tourismus sehr am Herzen. Ich wollte eigentlich kein politisches Amt mehr übernehmen, fand aber, dass es bei all dem frischen Wind, den die neue Generation bringt, es doch noch ein paar alte Füchse wie mich braucht, die die Vorgeschichte der jüngsten Entwicklung im Tal noch kennen.

EP: Wofür möchten Sie sich politisch also einsetzen?

Dietrich: Allem voran für eine Stärkung der Tourismusdestination, eine vernünftige Alters- und Gesundheitspolitik sowie für ein authentisches Kultur- und Vereinsleben, das sowohl Einheimischen wie Gästen dient.



Barbara Janom Steiner, Chur, BDP, bisher



Martin Schmid, Splügen, FDP, bisher



Mario Cavigelli, Domat/Ems, CVP, neu



Josias F. Gasser, Haldenstein, GLP, neu



Christian Brosi, Schiers, partellos, neu

Fünf Fragen an die Regierungsrat-Kandidaten

Die weiteren fünf von zehn Kandidaten, die in die Bündner Regierung wollen, antworten

Die Strukturreform im Tourismus ist in vollem Gange. Welches müsste Ihrer Meinung nach das Hauptziel sein, das mit dieser Reform erreicht werden soll?

Janom Steiner Eine international wettbewerbsfähige und ökologisch verträgliche Tourismuswirtschaft bildet die Lebensgrundlage für einen grossen Teil der Bündner Bevölkerung. Die Stärkung der Qualität der Dienstleistungen und der touristischen Produkte sowie deren geschickte Vermarktung müssen ins Zentrum aller Anstrengungen gestellt werden. Die Strukturen sind weiter zu vereinfachen, Rahmenbedingungen zu verbessern und eine mehrheitsfähige Finanzierungsvorlage zu erarbeiten.

Schmid Das Ziel muss eine Erhöhung der Wertschöpfung und damit eine Sicherung unserer Arbeitsplätze und der Erwerbseinkommen in den Tourismusregionen sein. Erreicht werden kann dies nur durch zusätzliche Gäste, die zu uns kommen, optimierte Produkte und Angebote sowie eine stetige Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur. Gleichzeitig muss die Werbung konsequent auf den Verkauf ausgerichtet werden.

Cavigelli Die Tourismusstruktur-Reform muss dazu dienen, dem Bündner Tourismus mehr Gäste zu bringen. Dies, indem Tourismusdestinationen gebildet werden, die im internationalen Marktumfeld wahrgenommen werden und bestehen können, und indem so ein vermehrt regionales Denken und Handeln im Bündner Tourismus Einzug hält. Der Gast von heute und von morgen orientiert sich bei seinem Entscheid zunehmend nach der Angebotspalette als Ganzes, die ihm von einer Tourismusregion offeriert wird.

Gasser Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unseres wichtigsten Wirtschaftszweiges. Beitrag des Tourismus zur Lebensqualität auch der heimischen Bevölkerung. Dazu gehört nebst Einkommen und Beschäftigung auch gesunde Umwelt (möglichst frei von Verkehrslärm und Gestank, gesunde Ernährung, breites und vielfältiges kulturelles Angebot). Daraus ergibt sich die Strategie einer Förderung des nachhaltigen Tourismus (natur- und kulturnah, Vernetzung mit Landwirtschaft und Bildung).

Brosi Wir müssen vom Gast her denken. Der Gast wählt eine Region, in der er Ferien machen will und möchte deshalb möglichst gebündelt und umfassend über diese Region informiert werden. Entsprechend darf unser Tourismusmarketing nicht an den Gemeindegrenzen Halt machen, sondern soll regionale Destinationen bilden. Das Förderungsgesetz (TFG) zielt in die richtige Richtung, wohingegen das Harmonisierungsgesetz (THG) ein Kompromiss ist, der genau im entscheidenden Punkt der regionalen Destinationen auf eine klare Regelung verzichtet.

Die Strukturen des Kantons sollen als Ganzes überprüft werden, Gemeindefusionen liegen im Trend. Machen diese Fusionen auch überall Sinn?

Janom Steiner Sie machen dort Sinn, wo sie mit Blick auf die Aufgabenerfüllung von unten her entstehen. Für zukünftige Herausforderungen, z. B. im Bereich des Erwachsenen- und Kinderschutzes, ist Graubünden überstrukturiert und eine Strukturbereinigung ist dringend erforderlich. Die Regierung wird dem Grossen Rat im Dezember 2010 hierzu einen Bericht vorlegen. Eine Vision könnte 7 bis 11 Bezirke bzw. Regionalverbände, mittelfristig 70 bis 100 und langfristig 30 bis 50 Gemeinden sein.

Schmid Grundsätzlich macht ein Zusammengehen von Gemeinden überall dort Sinn, wo die Bevölkerung vor Ort das will, Strukturen vereinfacht werden können und Gemeinden nach dem Zusammenschluss stärker als vorher sind. Um einen grossen Schritt zu machen, muss man manchmal zuerst einen kleinen Schritt machen. Klar ist, dass Graubünden heute mit 180 Gemeinden, 13 Regionalverbänden, 11 Bezirken, über 400 interkommunalen Zweckverbänden und 39 Kreisen überstrukturiert ist.

Cavigelli Die Bürgerin und der Bürger vor Ort stimmen einer Fusion von Gemeinden zu, sobald unter dem Strich daraus mehr Nutzen als Nachteile resultiert. Eine Fusion wird danach breit mitgetragen und hat langfristig Erfolg. Von oben erzwungene Fusionen lehne ich ab. Der Kanton muss die Gemeinden beraten und teils finanziell unterstützen. Finanziell beispielsweise dadurch, dass er bei einer überschuldeten Gemeinde einen Beitrag für eine Teilentschuldung zahlt, um sie «heiratsfähiger» zu machen.

Gasser An vielen, wahrscheinlich den meisten Orten machen sie Sinn. Wichtig ist die Mitwirkung der betroffenen Bevölkerung. Es muss von allen Ebenen viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Dies braucht Zeit. Es gilt kommunale und/oder regionale Partikularinteressen zu überwinden und eine Identität für den Kanton Graubünden zu entwickeln. Wir sind ja alle Bündner und alle sollten an einem starken Kanton Graubünden interessiert sein. Die Vielfalt der Sprachen und Kulturen muss erhalten und zukunftsfähig weiterentwickelt werden.

Brosi Mit all den Schul-, Abwasser-, Kehrrichtentsorgungs-, Feuerwehr-, Zivilstands- und Grundbuchverbänden etc. sind wir schon mitten in den Fusionen. Gerade diese Zweckverbände zeigen auch auf, welche Gemeinden sinnvoll zusammengefasst werden können und wo Fusionen wenig einbringen. Ich halte ein solches Vorgehen für sinnvoller als eine strikte Forderung nach 50 Gemeinden.

Chur soll mit besseren IC-Anschlüssen näher an die Wirtschaftszentren im Mittelland rücken, die RhB plant den Halbstundentakt im Kanton. Unterstützen Sie diese Ausbaupläne im öffentlichen Verkehr?

Janom Steiner Ja. Die Attraktivität Graubündens als Tourismus-, Wirtschafts- und Wohnstandort hängt stark von der Anbindung an das nationale bzw. internationale Eisenbahnnetz ab. Die Qualität der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein wesentlicher Faktor für die künftige wirtschaftliche Entwicklung. Die Regierung hat sich für raschere und häufigere Bahnverbindungen nach Graubünden eingesetzt. Der Bund wurde aufgefordert, den Halbstundentakt zu priorisieren.

Schmid Attraktive Verkehrsverbindungen nach Zürich und in die Tourismuszentren des Engadins, nach Davos und in die Surselva sind von grosser Bedeutung. Dazu gehört auch die Einführung des Halbstundentakts. Wir können die Gäste, wenn diese Fahrplanverbesserungen eingeführt werden, nicht auf den Perrons in Landquart oder Chur warten lassen, weshalb ich diese Pläne zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs unterstütze.

Cavigelli Ich habe mich schon in der Vergangenheit dafür eingesetzt. Beispielsweise dafür, dass die regionalen Zentren wie Scuol und St. Moritz ab Chur mit einem Halbstundentakt durch die RhB bedient werden. Eine regelmässige Zugverbindung ist ein Standortvorteil und zudem ist sie wintersicher. Unerlässlich ist zusätzlich allerdings, dass die Feinverteilung der Zuggäste in die Dörfer via Postauto und Bus auch sichergestellt ist. Erst so nützt dies dann wirklich allen Regionen.

Gasser Ja. In der Verkehrspolitik müssen klare Prioritäten gesetzt werden. Für zwei parallele, perfekte Verkehrssysteme (ÖV und Individualverkehr) reichen das Geld und der Raum nicht. Es zählen nicht nur die Investitionen, sondern wir müssen auch an den Unterhalt denken. Hier schneidet der ÖV und der Langsamverkehr (innerstädtisch, kurze Strecken) deutlich besser ab. Arbeiten und Wohnen müssen raumplanerisch abgestimmt werden unter Einbezug der Mobilität.

Brosi Die Zielsetzung ist richtig, aber wir werden noch Prioritäten setzen müssen, denn die Umsetzung ist aufwendig und muss deshalb in mehrere Schritte aufgeteilt werden. Der Ausbau der grenzüberschreitenden Anschlüsse (Surselva, Val Müstair, Unterengadin etc.) muss ebenfalls in die Planung miteinbezogen werden. Zudem sollte sich Graubünden mit der ganzen Ostschweiz für eine bessere Verkehrserschliessung im Raum Rheintal und Bodensee einsetzen. Da geht es um den Anschluss an einen starken Wirtschaftsraum.

Die Staatsrechnung 2009 weist ein sehr gutes Ergebnis aus. Die Finanzperspektiven dürften sich in den kommenden Jahren aber verschlechtern. Muss der Kanton auf die SpARBremse treten?

Janom Steiner Nein, im Moment noch nicht. Wichtig ist aber, dass sich Graubünden in den kommenden Jahren nicht verschuldet, denn ein verschuldeter Kanton ist ein schwacher Kanton. Ich setze mich deshalb für eine stabile Staatsquote und eine zurückhaltende Ausgabenpolitik ein. Neue Aufgaben und Projekte dürfen nur bei vorgängiger Sicherstellung der Finanzierung bewilligt werden.

Schmid Dank einer langfristigen und steten Finanzpolitik, die auch die Ausgaben im Griff hat, hat der Kanton Graubünden in den guten Jahren Reserven bilden können, die jetzt zur Verfügung stehen. Wenn das Ausgabenwachstum moderat bleibt, wird Graubünden die Wirtschaftskrise ohne einen Tritt auf die SpARBremse überstehen. Finanzpolitische Risiken drohen, wenn der Bund den Eigenmietwert von Zweitwohnungen abschafft, die finanzstarken Kantone den Finanzausgleich (NFA Bund-Kantone) in Frage stellen und der Euro mittelfristig schwach bleibt.

Cavigelli Nein. Der Kanton hat per Ende 2009 eine Milliarde Eigenkapital. Damit kann er die jüngst beschlossenen Steuersenkungen auffangen und die im Regierungsprogramm 2010 bis 2013 vorgesehenen Aufgaben leicht erfüllen. Ich setze mich daher für zusätzliche Steuersenkungen ein, auch einmal für den normalen Bürger und den normalen Unternehmer. Zu überprüfen ist zudem das Gebührensystem. Mit Gebühren wird dem normalen Bürger in kleinen Schritten laufend Geld aus der Tasche gezogen.

Gasser Ja, aber nicht bei den Schwächsten und den Investitionen. Investitionen zur Vermeidung zukünftiger laufender Ausgaben (z.B. hohe Energie- und Betriebskosten der Infrastruktur) und Investitionen zur Sicherung der Wirtschaftskraft in einer gesunden Alpenwelt (z.B. Energieeffizienz bei Gebäuden, erneuerbare Energieproduktion, Glasfasernetz etc.). Geld wird gebraucht für Gebietsreformen, häufigere Naturereignisse, öffentlicher Verkehr, Strassen für die Erschliessung von Randgebieten.

Brosi Graubünden darf auf keinen Fall eine Schuldenwirtschaft beginnen. Das heisst, wir müssen rechtzeitig und gezielt Einsparungen planen, damit wir nicht abrupt die SpARBremse ziehen müssen. Einsparungen sind bei den Konsumausgaben vorzunehmen, nicht bei den Investitionen. Ich weiss, das hört sich gut an. Dies umzusetzen ist aber ein steiniger Weg. Und was ein steiniger Weg ist, wissen wir Bündner sehr gut.

Warum soll die Bevölkerung des Engadins am 13. Juni Ihnen die Stimme geben?

Janom Steiner Als Engadinerin kenne ich die Anliegen und Interessen der Engadiner Bevölkerung und ich würde diese gerne auch weiterhin in die Regierung einbringen. Ich durfte dieses Amt nun zwei Jahre ausüben. Die Bevölkerung hat zu beurteilen, ob sie mit der von mir erbrachten Leistung zufrieden ist – wenn ja, würde ich mich über eine Wiederwahl freuen und meine Arbeit sehr gerne fortsetzen.

Schmid Die Regierung hat in den letzten Jahren keine schlechte Arbeit geleistet. Dazu habe ich meinen Teil beigetragen. Ich habe bewiesen, dass ich mich für diesen Kanton und seine Anliegen – wie auch die Anliegen aus dem Engadin – stark einsetze. Beispielsweise möchte ich die Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung oder die Steuerentlastungen für KMU und Familien erwähnen. Diese Politik will ich nach dem 1. Januar 2011 fortsetzen.

Cavigelli Als Fraktionspräsident und Grossrat kenne ich die Mechanismen in Politik und Gesellschaft aus intensiver Erfahrung. Zudem kann ich berufliche Führungserfahrung und breite Sachkenntnisse mit in die Regierung einbringen. Das «Bündner Tagblatt» hat speziell verwiesen: auf die Psychiatrischen Dienste Graubünden, wo ich «mit Kompetenz und Konzilianz – mit 700 Angestellten – Führungserfahrung bewiesen» habe, die «Kompetenz und Volksverbundenheit» bei meiner Tätigkeit für Raiffeisen sowie auf mein Engagement im Surselva Ski- und Snowboard-Team.

Gasser Meine Ecken und Kanten sind durch erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit gestählt worden. Als unverbraucher Politiker möchte ich zukunftsfähige Visionen (die nachhaltige Entwicklung) im Kanton Graubünden in die Tat umsetzen. Strukturreformen in unserer Wirtschaft (Tourismus, Umwelt) und Gesellschaft (Gebietsreformen für mehr Mitsprache der Gemeinden, Stärkung der Aus- und Weiterbildung etc.) müssen ohne ideologische Scheuklappen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung rasch und konsequent angegangen werden.

Brosi Ständerätin Sommaruga hat dieser Tage in einem Interview festgestellt: «Endlich ein Bundesrat, der für die Sache kämpft, statt nur für die eigene Partei.» Sie sprach von einem Lichtblick. Sie meinte Bundesrat Burkhalter, der nicht ihr Parteikollege ist. Dasselbe ist auch auf kantonaler Ebene möglich mit einem Parteilosen, der der Sachpolitik verpflichtet ist und der z.B. für das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement sehr kompetent wäre!

möbelstocker chur

ROLF BENZ GENIESSEN SIE DIE ABSOLUTE VIELSEITIGKEIT!



Masanserstrasse 136 | 7001 Chur | Telefon 081 354 95 00 | Montag – Freitag 9.00 – 18.30 Uhr | Samstag 9.00 – 16.00 Uhr

WOHNFESTIVAL 14. MAI – 5. JUNI 2010

Graubündens grösstes Einrichtungszentrum

Vorhänge Heimtextilien **decora**

Küchen | Bäder Innenarchitektur **walker**

Innen- und Aussenleuchten **PERLUCE**

Parkett Bodenbeläge **flura**

Teppiche klassisch modern **ORIENTA DESIGN**

www.einrichtungszentrum-chur.ch

Kreiswahlen Oberengadin 13. Juni 2010



Gian Duri Ratti

Suppleant dal landamma
Kreispräsident Stellvertreter



Per sofort zu vermieten in **St. Moritz**

1 möbliertes Zimmer

Tel. 078 856 93 54 176.771.604

In **Silvaplana** schöne

2½-Zimmer-Wohnung

ab sofort zu vermieten.
Nähere Info: Tel. 079 293 98 95 176.771.641

restaurant **segelclub** st. moritz

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung

Serviceangestellte/n

Rufen Sie uns an: 081 833 14 10, 079 324 99 88 oder info@7500.ch und verlangen Caroline Schweizer



«Für eine zukunftsorientierte und vernünftige Politik»

Monzi Schmidt

St. Moritz, neu als 3. Mitglied des Kreisvorstandes

Hausfrau, Kauffrau
Parteipräsidentin CVP St. Moritz

Kreiswahlen, 13. Juni 2010 


POLARITY YOGA KURS

Polarity Yoga ermöglicht ein besseres Verständnis unseres Körpers und die bewusste Erfahrung der Elemente.

Kursort: Heilbad St. Moritz
Zeit: jeweils Donnerstag, 19.15 bis 20.15 Uhr
Daten: 3./10./17./24. Juni und 1. Juli 2010
Kosten: CHF 90.00 ganzer Kurs (Schnupperabend CHF 25.00)
Anmeldung: Olga Haefliger, 7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 833 24 20, www.polarity-engadin.ch

Inserate helfen beim Einkaufen.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01



In **Madulain** verkaufe ich sonnige, gemütliche

1-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Kellerabteil zu einem vernünftigen Preis.
Baujahr 1974.

Rufen Sie doch einfach an:
Treuhandbüro Inge Inderst Chesa Drusum
7522 La Punt Chamues-ch
Telefon 081 854 17 65
E-Mail: Inderst@bluewin.ch 176.771.628



alaCasa.ch

Scuol GR

Jetzt neues Wohneigentum erwerben

2.5 bis 5.5-Zimmer Wohnungen

Modernes Neubauprojekt an unverbaubarer Südhanglage mit Minergie etc. Wohnsitznahme in Scuol notwendig.
www.schinna-scuol.ch
Roland Wettstein 076 394 39 43

Orgnet Immobilien AG
Dorfstrasse 12
Gewerbezentrum Moos
8484 Weisslingen
Tel. 052 394 34 44, Fax 052 394 34 45
info@orgnet.ch, www.orgnet.ch

Ein Partnerunternehmen von alaCasa.ch, Experten für Wohneigentum





Game Set Match!

Tennis-Club St. Moritz
Eröffnung Tennissaison 2010

Die Plätze sind ab sofort spielbereit

Am Sonntag, 6. Juni, ab 11.00 Uhr findet das Eröffnungsplausch-Doppel mit Apéro statt.

Restaurant offen ab 31. Mai 2010.
Der TC St. Moritz und das Restaurant unter der Führung des Corviglia Tennis-Center-Teams freuen sich auf Ihren Besuch.

176.771.665



Pfäffli

Verkaufsgärtnerei St. Moritz

Tel. 081 833 40 39

Wir freuen uns, Sie zur

10. traditionellen GARTEN-GRILL-PARTY

in unserer Verkaufsgärtnerei (Somplaz) einzuladen.

Mittwoch, 2. Juni 2010 von 11.00 bis 19.00 Uhr

176.100.723



in die Regierung.

Für das Gewerbe. Für die Familien.

Mario Cavigelli und Barla Cahannes Renggli




780 Mal am Telefon Gute Nacht gewünscht.

82 Mal kein Wochenende gehabt.

1 neues Mittel gegen Krebs entdeckt.

Mit Ihrer Spende fördern wir engagierte Forscherinnen und Forscher. Damit immer mehr Menschen von Krebs geheilt werden können. PC 30-3090-1



KREBSFORSCHUNG SCHWEIZ

Bündner Kreiswahlen 2010

**Franco Tramèr,
Samedan, FDP, bisher****Kandidiert als Kreispräsident****Beruf:** lic. iur. Rechtsanwalt**Jahrgang:** 1965**Portiert von:** FDP

Franco Tramèr ist Rechtsanwalt in eigener Anwaltskanzlei und Kreispräsident seit 2006. In dieser Funktion ist er Präsident des Kreisrats Oberengadin und führt die politischen Geschäfte des Kreises als Regionalverband. Früher war er Mitglied des Grossen Rates und Vermittler. Mit den bereits angegangenen und den zukünftigen Projekten und Reformen sei das Oberengadin auf dem richtigen Weg, sich inner- und ausserhalb Graubündens zu stärken. Diesen Weg möchte er mit seiner Erfahrung aus der ersten Amtsperiode konsequent weiterführen. Dazu gehört zurzeit vorrangig die Realisierung eines für Bewohner und Mitarbeitende würdigen Pflegeheims im Rahmen des so genannten Pflegezentrums Oberengadin. Im Weiteren wird die Fortführung der Arbeiten am Regionalen Richtplan Siedlung wichtig sein. Er sieht die Bedeutung des Kreises als Regionalverband noch zunehmen, da der Kanton weitere Aufgaben an die Gemeinden delegiert und sie diese Aufgaben zum Teil regional lösen wollen.

**Franziska Preisig,
Samedan, parteilos, neu****Kandidiert als 3. Mitglied
des Kreisvorstandes****Beruf:** Juristin**Jahrgang:** 1973**Portiert von:** Glista Libra

Als Präsidentin der Societed Glista Libra und als juristische Beraterin der Fracziun Glista Libra bin ich mit den Geschäften des Kreisrates seit Jahren vertraut. An der politischen Gestaltung des Oberengadins nehme ich aktiv teil: Als Mitglied der Arbeitsgruppe habe ich den Regionalen Richtplan Zweitwohnungsbau mitgestaltet und setze seither meine Kenntnisse in der Regionalplanung auch auf kommunaler Ebene ein. Seit vielen Jahren arbeite ich als Skilehrerin Teilzeit in der Tourismusbranche und habe so die Anliegen und Wünsche unserer Gäste kennen gelernt. Als Juristin bewegen mich seit mehreren Jahren die verschiedensten Anliegen und Probleme des Oberengadins. Deshalb ist es mir wichtig, als Mitglied eines ausführenden Organs Verbindungen zu fördern zwischen sozialen Schichten und wirtschaftlichen Interessen von der Plaiv bis zur Seenregion. Ich bin überzeugt, dass die Lebensqualität durch eine ausgewogene Politik für alle zunimmt. Ich packe solche und andere Themen gerne offen und lösungsorientiert an, dabei steht die Identität des Engadins an erster Stelle.

**Monzi Schmidt,
St. Moritz, CVP, neu****Kandidiert als 3. Mitglied
des Kreisvorstandes****Beruf:** Hausfrau, kaufmännische Angestellte**Jahrgang:** 1951**Portiert von:** CVP

Monzi Schmidt ist seit 33 Jahren in St. Moritz wohnhaft, verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Söhnen. Sie stammt aus Aarberg BE. Ausgebildet als kaufmännische Angestellte ist sie nach Beendigung der mütterlichen Kinderbetreuung wieder in ihren Beruf eingestiegen und arbeitet heute als Sachbearbeiterin in einer Advokatur- und Notariatskanzlei in St. Moritz. Monzi Schmidt ist in der

politischen Landschaft keine Unbekannte. Während ihrer 12-jährigen Tätigkeit als St. Moritzer Gemeinderätin hat sie sich für die Belange der Gemeinde und der Bevölkerung mit Feinsinn eingesetzt, stets mit dem Ziel, das Gemeinwohl zu fördern, mit dem Menschen im Mittelpunkt. Das Amt als Gemeinderatspräsidentin ermöglichte ihr auch, während einem Jahr Einsitz im Kreisrat Oberengadin zu nehmen. Die CVP ist überzeugt, den Wählerinnen und Wählern mit Monzi Schmidt eine sachkundige, erfahrene, sozial engagierte und bestens qualifizierte Kandidatin zur Wahl für das 3. Mitglied des Kreisvorstandes vorzuschlagen.

**Die Oberengadiner
Kandidaten der Kreiswahlen**

Die EP/PL gibt an dieser Stelle allen Kandidierenden die Gelegenheit, sich selber vorzustellen. Die Art und Weise ist den Verfasserinnen und Verfassern freigestellt, einzig der Umfang ist limitiert. Am Dienstag, 1. Juni, erscheint ein Kandidatenspiegel mit Porträtfotos aller Engadiner Kandidatinnen und Kandidaten. Die Wahlen sind am 13. Juni. Neben dem Regierungsrat (Exekutive Kanton) und dem Grossrat (Legislative Kanton) gilt es die Vorstandsmitglieder der Bündner Kreise (Exekutive Kreis) zu wählen. (ep)

**Duri Campell,
Cinuos-chel, BDP, bisher****Kandidiert als Grossrat****Beruf:** Landwirt, Skischulleiter**Jahrgang:** 1963**Portiert von:** BDP

Er ist in Cinuos-chel aufgewachsen und lebt mit seiner Familie in Chappella. Nach der landwirtschaftlichen Ausbildung zum Betriebsleiter hat er noch die Skilehrer- und Skischulleiterausbildung absolviert. Nebst seinem Landwirtschaftsbetrieb, den er heute mit einem Kollegen als Betriebsgemeinschaft betreibt, führte er während zehn Jahren die Skischule Celerina und ist seit sechs Jahren Skischulleiter in Zuoz. Während vier Jahren präsidierte er den Schweizer Skischulenverband Graubünden. Sein politisches Engagement: Von 1994 bis 2007 war er im Gemeindevorstand S-chanf, davon sieben Jahre als Gemeindepräsident und Kreisrat. Auf regionaler Ebene ist er Kreisparteipräsident der BDP und Vorstandsmitglied der Destination Engadin/St. Moritz. Zwei Amtsperioden amtierte er als Grossratsstellvertreter und ist seit 2006 Abgeordneter im Grossen Rat. Hier wurde er in die Kommission für Justiz und Sicherheit gewählt. Vor allem setzte er sich für die Justizreform ein und dafür, dass die Jagdprüfungen wieder regional durchgeführt werden.

**Duri Bezzola,
Samedan, FDP, bisher****Kandidiert als Grossrat****Beruf:** Forstingenieur ETH,

EMBA, HSG

Jahrgang: 1958**Portiert von:** FDP

Er ist Verantwortlicher der Finanzen und Dienste des Lyceum Alpinum Zuoz und Grossrat seit 2006. Er ist Mitglied der grossrätlichen Bildungskommission, Präsident von Pro Lej da Segl und Initiant der Kinderkrippe Zuoz. Er leitete den Aufbau der Voluntas Engiadina. Er wird sich in Chur weiter für fortschrittliche Gesetze einsetzen, damit das Leben, Arbeiten und Wirtschaften im Engadin Freude

macht. Dabei folgt er den bewährten liberalen Werten wie persönliches Engagement, Selbstverantwortung und gesellschaftliche Solidarität. Zukunft braucht Arbeit, Jugend und Lebensraum; daher sein Einsatz für die Betreuung und Ausbildung der Kinder, die Pflege der Landschaft und gegen ungesunde Auswüchse in Wirtschaft und Staat. Der Einsatz für das Tal liegt ihm am Herzen: «Darum trage ich gerne zur Gestaltung unserer Zukunft bei. Meine vielfältige Erfahrung im In- und Ausland hilft mir, eine zukunftsfähige und weltoffene Politik zu machen.»

**Christian Hartmann,
Champfèr, FDP, bisher****Kandidiert als Grossrat****Beruf:** Versicherungs-Kundenberater**Jahrgang:** 1948**Portiert von:** FDP

Er ist Mitglied der grossrätlichen Kommission für Justiz und Sicherheit, Präsident der Abfallkommission der Gemeinde St. Moritz, Verantwortlicher für Entsorgung und Sicherheit der Skiweltcuprennen sowie ehemaliger Gemeinderat. Wie bisher will er sich für gute Verbindungen ins Engadin, sei es per Bahn oder Strasse, einsetzen. Der öffentliche Verkehr liegt ihm auch am Herzen. Der Kanton müsse dafür sorgen, dass die Bundesgelder fliessen und in Graubünden eine gerechte Verteilung zwischen den Regionen erfolgt. Er setzt sich auch für starke Gemeinden ein, spricht für eine starke Gemeindeautonomie. Zudem ist ihm die Erhaltung der romanischen Idiome wichtig. Dank seiner Freude an der Politik, ist er bereit, im Kanton Verantwortung zu übernehmen und die Aufgaben sachlich zu lösen. Aufgrund seiner Erfahrung in verschiedenen Kommissionen kann er die Anliegen des Oberengadins wirkungsvoll vertreten.

**Heidi Clalüna,
Sils, BDP, neu****Kandidiert als Grossrätin****Beruf:** Geschäftsführerin, Hausfrau**Jahrgang:** 1960**Portiert von:** BDP

Geboren an Weihnachten 1960 in Südafrika, aufgewachsen und in die Schule gegangen in Degersheim SG. Am 1. Mai 1980 kam ich als ausgebildete Privatassistentin der PTT nach Maloja zur Post. Nach einem 3-jährigen Berufswechsel im Hotelfach als Receptionistin, heiratete ich 1988 meinen Mann, Gian Clalüna aus Sils-Maria und wir bekamen drei tolle Kinder. Zusammen mit Gians Bruder und dessen Frau führen wir die Fuhrhalterei und Landwirtschaft in Föglias. Ich bin Geschäftsführerin, unterstütze die Betreuung der acht Mitarbeiter und helfe während der Heuzeit auf dem Feld mit. 1996 wurde ich in den Schulrat gewählt und blieb ihm sieben Jahre als Aktuarin und fünf Jahre als Schulratspräsidentin treu. Die Arbeit im Vorstand hat mir viel bedeutet und war ausschlaggebend, dass ich mich 2006 entschloss, als Grossrat-Stellvertreterin zu kandidieren. In den folgenden vier Jahren konnte ich sieben Mal an Sessionen als Vertretung dabei sein. Diese interessanten Tage waren sehr beeindruckend. Inzwischen habe ich manche Erfahrung gesammelt und bin überzeugt, der Arbeit gewachsen zu sein. Ich nehme dieses Amt nicht auf die leichte Schulter, würde es aber mit viel Freude und Einsatz ausüben.

**Annemarie Perl-Kaiser,
Pontresina, FDP, bisher****Kandidiert als Grossrätin****Beruf:** Geschäftsfrau und Wellness-trainerin**Jahrgang:** 1961**Portiert von:** FDP

Sie ist Vizepräsidentin der kantonalen GPK, Präsidentin der FDP-Frauen GR, ehemalige Gemeinderätin sowie Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitglied der Ufficina, Winterhilfe Graubünden, GVG und der Academia Engiadina. Ihre Anliegen sind: Leadership in Graubünden muss das Ziel unserer Region bleiben. Basis dafür sind attraktive Bedingungen für einen nachhaltigen Tourismus, für KMU des Gewerbes und der Dienstleistungen, die die Basis einer attraktiven Regionalwirtschaft bilden. Zu einem guten Standort gehören neben Wirtschaftsfreundlichkeit aber auch fortschrittliche Bildungs-, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie die Gleichbehandlung von Mann und Frau. Seit sieben Jahren vertritt sie das Oberengadin in Chur: «Ich liebe meine Arbeit, fühle mich als Grossrätin sehr wohl und würde mich freuen, unsere Region für weitere vier Jahre vertreten zu dürfen.»

**Luzi Schucan,
Zuoz, FDP, bisher****Kandidiert als Grossrat-
Stellvertreter****Beruf:** lic. oec. HSG, MHA**Jahrgang:** 1962**Portiert von:** FDP

Luzi Schucan ist Leiter Dienste Spital Oberengadin und Grossrat-Stellvertreter seit 2003. Er ist Mitglied der GPK der Gemeinde Zuoz, Vizepräsident der Spitex OE, Verwaltungsrat des Lyceum Alpinum Zuoz, Vizepräsident Convict Zuoz, Revisor der Mütter- und Väterberatung und ehemaliger Gemeinderat. Er wird sich weiterhin für ein gutes Angebot in Gesundheit und Bildung einsetzen.

Das Engadin sei zudem auf bessere Verkehrsverbindungen angewiesen, sei es die wintersichere Verbindung nach Mailand, ein besserer Anschluss Richtung Zürich oder auch eine neue Verbindung nach Venedig. Das Engadin soll keine Kuh sein, die im Himmel gefüttert und in Chur gemolken wird – der Kanton müsse auch im Engadin investieren! Bisher hat er sich für die Erhaltung des Leistungsangebots des Spitals Oberengadin und für die Achtung der Gemeindeautonomie in Sachen Schulsprache eingesetzt: «Das Gefühl, etwas für das Oberengadin erreichen zu können, erfüllt mich mit Freude.»

**Ladina Sturzenegger,
Pontresina, FDP, neu****Kandidiert als Grossrat-
Stellvertreterin****Beruf:** lic. iur. Rechtsanwältin**Jahrgang:** 1970**Portiert von:** FDP

Ladina Sturzenegger ist Vormundschäftspräsidentin und kandidiert neu als Grossrat-Stellvertreterin. Sie ist Kommissionsmitglied für die Verfassungsrevision Pontresina, Vorstandsmitglied SKG a l'En, ehemalige Kreisrätin sowie ehemaliges Mitglied der Schlichtungsbehörde für Miete und Pacht. Da die Natur und Landschaft des Engadins einmalig und unser grösstes Kapital sind, möchte sie sich hauptsächlich für Natur-, Tier- und Landschaftsschutz sowie eine ethische Jagdpolitik einsetzen. Zudem erscheint es ihr notwendig, unterstützende Massnahmen gegen anstehende Integrationsprobleme in die Wege zu leiten. Ausserdem möchte sie das heimische Kleingewerbe fördern und unterstützen. Die Wahl als Grossrat-Stellvertreterin würde ihr zugunsten der Region einen Einstieg in die kantonale Politik ermöglichen: «Mein beruflicher Werdegang und meine vielseitige Lebenserfahrung bieten Gewähr für eine Politik, die interessiert und lösungsorientiert ist.»

**Über den eigenen Schatten springen?**

«ÜngvŦn sŦl muond nu riva suroura sa sumbriva». Sinngemäss: «Niemand auf der Welt schafft es, über seinen eigenen Schatten zu springen.»

Auch wenn das geflügelte Wort besagt, dass man über seinen eigenen Schatten springen kann, so wissen wir, dass dies physikalisch nicht möglich ist. Dass jeder Mensch unausweichlich immer auch mit seinem Schatten umherwandert, wäre ein weiterer philosophischer Exkurs. Dieses Sgrafito ist an einem Haus in Bever zu sehen. (ero) Foto: Erna Romeril



GROSSES BEGINNT MIT EINEM INSERAT.

Sehen Sie, was aus dem Ei wird, und gewinnen Sie Einkaufsgutscheine von Coop City im Gesamtwert von CHF 130 000.–

- 1.** Laden Sie die BeeTagg-App gratis auf Ihr iPhone oder Android-Handy.
Für alle übrigen Handys: <http://get.beetag.com>
- 2.** Fotografieren Sie den QR-Code unten links auf dieser Seite mit dem BeeTagg QR-Reader und lassen Sie sich überraschen.

Alternativteilnahme: www.das-kann-nur-ein-inserat.ch/ei



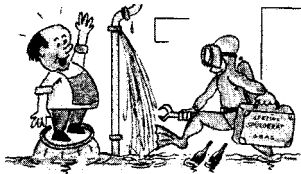
QR-Code (Quick Response Code)

Das kann nur ein Inserat.

Interaktivität ist nur einer der vielen Vorzüge von Inseraten, beworben von Manuel Rohrer von der Werbeagentur Contexta. Eine Aktion der Schweizer Presse in Zusammenarbeit mit dem Kreativnachwuchs der Schweizer Werbeagenturen. www.schweizerpresse.ch



SCHWEIZER PRESSE
PRESSE SUISSE | STAMPA SVIZZERA | SWISS PRESS



Engadiner Post

POSTA LADINA

P. Giovanoli

7514 Sils Maria



079 456 97 03 **Maler/pittur**

Fax 081 834 21 14

E-Mail: p.giovanoli@bluewin.ch



Sommerfeeling im Oberengadin

Während sich übers Pfingstwochenende noch Scharen von Skifahrern und Snowboardern auf den Pisten der Diavolezza tummelten und noch einmal Winterfeeling tankten, sattelten andere auf Sommer um und machten ihre Ka-

jaks klar. Wie dieses Paar, das am Montagnachmittag bei Temperaturen über 20 Grad dem Ufer des Silvaplannersees entlang paddelte und dabei auch gleich ein Sonnenbad nahm. Foto: Marie-Claire Jur

Sorgen wegen dem Euro

Tourismus-Aussichten für den Sommer

Der schwache Euro vermiest der Schweizer Hotellerie die Sommersaison: 0,7 Prozent weniger Gäste als 2009 dürften zwischen Mai und Oktober in Schweizer Hotelbetten nächtigen. Erst 2012 erwarten die Experten wieder deutlich mehr Feriengäste.

Schon der letzte Sommer war für den Schweizer Tourismus schlecht verlaufen (-3,8 Prozent). Im gesamten Tourismusjahr (November 2008 bis Oktober 2009) verzeichnete die Branche ein Minus von 4,7 Prozent.

Die trüben Aussichten für die nächsten Monate resultieren vor allem aus der schwachen ausländischen Nachfrage: 1,2 Prozent weniger ausländische Touristen erwarten die Ökonomen von BAK Basel. Aus Ländern mit dem Euro dürften rund 5 Prozent weniger Gäste anreisen. Neben der schwachen Euro-Währung dämpfen die hohe Arbeitslosigkeit und die Schuldenprobleme die Reisefreude im Ausland.

Die Nachfrage aus der Schweiz wird voraussichtlich stabil bleiben (-0,1 Prozent), wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) am Donnerstag weiter mitteilte. Einen Lichtblick bieten die US-Amerikaner: Wegen den Passionspielen im bayerischen Oberammergau rechnet das BAK Basel mit rund 250 000 mehr Übernachtungen von Amerikanern in der Schweiz.

Durststrecke hält an

In der vergangenen Wintersaison konnte die Hotellerie dank der starken Nachfrage aus der Schweiz ähnlich viele Betten füllen wie im Jahr davor (+0,2 Prozent). In den Hotels nächtigten 1,3 Prozent mehr Schweizer Gäste.

Allerdings gab es nur in den grossen Städten von November bis April eine bessere Belegung – die Bergregionen verzeichneten Rückgänge zwischen 0,2 und 2,8 Prozent (Wallis).

Für die kommende Wintersaison erwartet das BAK Basel 1,1 Prozent weniger Übernachtungen. Für den Sommer 2011 stellt es ein Plus von 0,2 Prozent und für das Tourismusjahr 2012 eine Steigerung um 1,8 Prozent in Aussicht.

Die Bergbahnen könnten im Tourismusjahr 2010 das «herausragende» Ergebnis vom Vorjahr nicht mehr erreichen, teilte das Seco weiter mit. Die Verkehrserträge dürften um 5,2 Prozent sinken. Auch 2011 müssen die Bahnen mit einem leichten Rückgang rechnen, während sie 2012 gemäss Prognose 1,7 mehr Verkehrsumsätze erzielen werden. (sda)

Polizeimeldung

Zeugenaufwurf nach Unfall am Flüelapass

Ein 54-jähriger deutscher Radfahrer ist am Dienstagabend auf der Südseite des Flüelapasses bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt worden. Weil der Unfallhergang unklar ist, sucht die Kantonspolizei Graubünden Zeugen. Sachdienliche Hinweise sind erbeten an die Kantonspolizei Zernez, Tel. 081 851 47 50.

Der Unfall ereignete sich um ca. 18.30 Uhr. Zwei deutsche Staatsangehörige im Alter von 54 und 52 Jahren befanden sich auf einer mehrtägigen Velotour mit ihren Rennrädern. Auf der Abfahrt vom Flüela-Hospiz in Richtung Susch, beim so genannten «Breiten Zug», verunfallte der 54-Jährige auf bisher unbekannte Weise schwer. Als der vorausfahrende 52-Jährige nach seinem Kameraden Ausschau hielt, lag dieser mit schwersten Verletzungen bewusstlos auf der Strasse. Der Verletzte wurde mit der Rega ins Kantonsspital Chur geflogen. Zum Zeitpunkt des Unfalles sind gemäss bisherigen Erkenntnissen einzelne Fahrzeuge bergwärts im Bereich der Unfallstelle unterwegs gewesen. Möglicherweise könnte einer dieser Lenker oder Lenkerinnen zur Klärung des Unfallherganges beitragen. (kp)

Die Marke Schweiz bleibt stark

Studie Die Schweizer Herkunftsbezeichnung ist auf der ganzen Welt trotz der Wirtschaftskrise und der Annahme der Minarett-Initiative weiterhin wertvoll: Das zeigt eine Studie der Universität St. Gallen (HSG). Der Schweiz gelinge das Kunststück, international in hohem Masse respektiert und gleichzeitig noch als sympathisch wahrgenommen zu werden, teilte die HSG mit. Auch Schweizer Produkte und Dienstleistungen genossen weltweit einen exzellenten Ruf.

Für die Studie «Swissness Worldwide 2010» wurden rund 16 000 Personen per Mail angeschrieben, 3700 Frauen und Männer aus 56 Ländern haben geantwortet. Die HSG arbeitete dabei mit der htp St. Gallen Managementberatung, der GfK Switzerland und McCann Erickson zusammen.

Die Erzeugnisse keines anderen Vergleichslandes würden derart positiv wahrgenommen. Sie würden als besonders zuverlässig, hochwertig und luxuriös gelten. Entsprechend würden Schweizer Produkte mit einem vergleichsweise hohen Preis in Verbindung gebracht, nach wie vor aber wenig mit Innovationskraft assoziiert.

Das Image von Schweizer Erzeugnissen habe sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Dies unterstreiche, so heisst es im Communiqué der Universität, dass sich über Jahr-

hunderte aufgebaute Markenwerte von Ländern durch einmalige und kurzfristige ökonomische und politische Ereignisse kaum veränderten.

Die Diskussionen um den Schweizer Finanzsektor und die Annahme der Minarett-Initiative durch das Stimmvolk hätten dem Image der Schweiz nicht geschadet. In absoluten Zahlen habe der Schweizer Banksektor zwar verloren, allerdings weniger als der «Wettbewerb». Die Banken der Schweiz seien vergleichsweise gut durch die Krise gekommen. (sda)

Lebensqualität: Schweizer Städte top

Ranking Drei Schweizer Städte sind in der neusten weltweiten Städterangliste von Mercer unter den Top Ten. Wien ist wie schon im Vorjahr die Stadt mit der höchsten Lebensqualität. Zürich und Genf folgen auf Platz zwei und drei. Das Personalunternehmen bewertet für seine Rangliste die Lebensqualität von 221 Städten. Den vierten Platz teilen sich das kanadische Vancouver und das neuseeländische Auckland. Auf Platz neun ist mit Bern eine weitere Schweizer Stadt unter den besten zehn.

Für den Städtevergleich werden politische, soziale und wirtschaftliche Kriterien miteinbezogen. Dieses Jahr hat Mercer zudem speziell die Umweltbilanz der Städte miteinander verglichen. Bern liegt im Öko-Ranking als beste Schweizer Stadt auf Rang 13, gefolgt von Zürich auf Platz 19 und Genf auf Platz 25. (sda)

WETTERLAGE

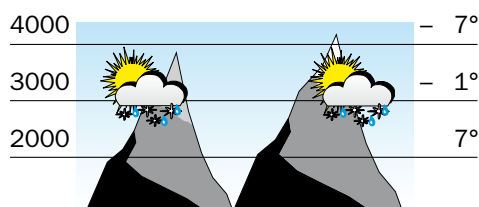
In weiten Teilen Europas überwiegt der Tiefdruckeinfluss. Das für uns wetterbestimmende Teiltief bei den Britischen Inseln treibt heute eine Störung über die Alpen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Auf Regen folgt noch etwas Sonnenschein! Die angesprochene Störung wird uns heute während der ersten Tageshälfte von West nach Ost überqueren. Am Vormittag dominiert somit die starke Bewölkung und es kommt in ganz Südbünden zu starken Regenschauern sowie einer leichten Abkühlung. Am Nachmittag ist die Störung durch, das Wetter kann sich somit vorübergehend bessern. Die Wolken brechen auf, die Sonne sollte noch überall etwas zu sehen sein. Da aber die Luft insgesamt labil geschichtet bleibt, wird wohl der bewölkte Eindruck weiterhin bestehen bleiben.

BERGWETTER

Am Vormittag stecken die Berge in kompakten und tief hängenden Wolken. Kräftige Schauer bringen Schneefall bis nahe 2500 m herab. Am Nachmittag beruhigt sich auch das Bergwetter. Die Gipfel werden vorübergehend grossteils frei. Frostgrenze bei 2900 m.



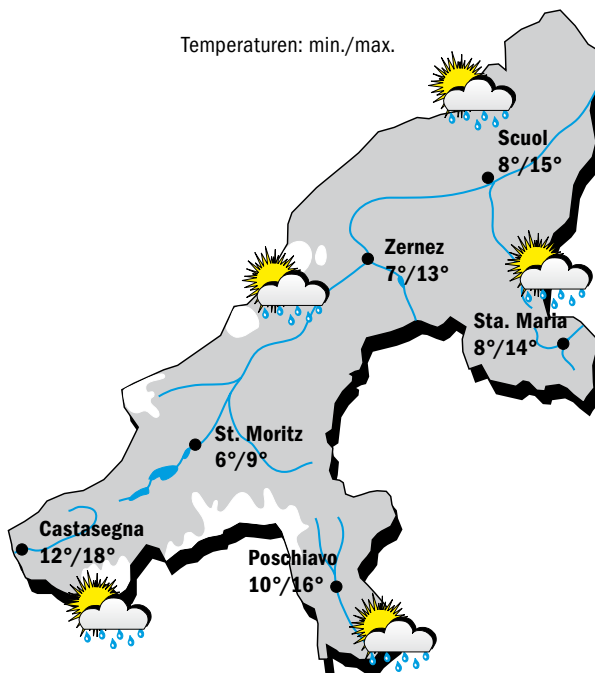
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	0°	SW 25 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	9°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	11°	windstill
Scuol (1286 m)	11°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
6 / 18 °C	6 / 20 °C	7 / 18 °C

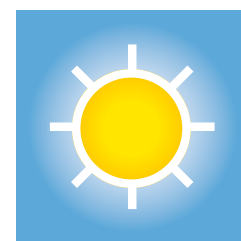
Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
6 / 12 °C	7 / 14 °C	8 / 14 °C

APÉROPROGNOSE:



MULETS, GUT!

[mittwochs bis sonntags geöffnet]

